



BUNTE  
VIELFALT  
St. Lukas-Heim

# Lukas-Bote

Winter 2022

Nachrichten aus den Einrichtungen St. Lukas-Heim, Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH und Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH



## Erfolgreich

Mit Schultüten in ihren Armen starteten Schülerinnen und Schüler einen neuen Lebensabschnitt in der Tagesbildungsstätte. Unterstützt werden sie durch multiprofessionelle Teams. *Mehr ab der Seite 25.*



**Erfreulich**  
Partnerschaft mit der MEYER-  
WERFT wird verlängert  
*Mehr auf Seite 5*



**Erstaunlich**  
Nachwuchs an der Fachschule  
startet HEP-Ausbildung  
*Mehr auf Seite 9*



**Erfrischend**  
Zeitzeugen erinnern sich an die  
Anfänge der St. Franziskus-KiTa  
*Mehr ab Seite 14*



BUNTE VIelfALT

St. Lukas-Heim  
Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH  
Unterm Regenbogen – Kath. Kindertagesstätten GmbH



Liebe Leserin,  
lieber Leser,

auf der zweiten Seite dieses Weihnachtsgrußes lesen Sie einen Liedtext der Wise Guys. Er lädt uns ein, die Engel in unserem Leben zu sehen, zu hören, zu spüren - und Engel zu sein für liebe und vertraute Menschen, für fremde Menschen, für Menschen, die gerade jetzt einen Engel brauchen.

Ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Zum dritten Mal ein Jahr mit den Herausforderungen und Auswirkungen der Pandemie, zum ersten Mal seit vielen Jahren die Erfahrungen und damit verbundenen Sorgen eines Krieges in Europa, damit einhergehend Diskussionen um Energieengpässe und soziale Nöte.

Uns ist es weiterhin wichtig, gerade in Zeiten der wachsenden Sorge vor den globalen Herausforderungen, Mut und Zuversicht zu bewahren, um die Dinge weiterhin zum Besseren mitzugestalten. Um auch im kommenden Jahr in konstruktiven Dialogen zu den drängenden Fragen der Zeit zu bleiben: Wie können wir miteinander eine inklusive Gesellschaft gestalten, die in bunter Vielfalt miteinander lebt? Wie sieht klimagerechtes Handeln und zukunftsfähiges Leben bei uns in den Einrichtungen aus? Wie kann der Austausch untereinander gestärkt werden? Welche Werte leiten uns in unserer Arbeit?

Wir können viel erreichen, wenn wir uns den Herausforderungen stellen. Wir möchten Ihnen herzlich DANKE sagen für Ihre Unterstützung, Ihr Mitdenken und Mittun, für Ihr Zusammenhalten und Ihre Menschlichkeit. Wir bedanken uns für jedes Zeichen des Vertrauens und der Wertschätzung. Gemeinsam gelingt es uns, die (Arbeits-)Welt mit Sinn und Freude menschlicher zu gestalten.

Wir wünschen Ihnen ein segensreiches Weihnachtsfest. Möge das Wunder der Heiligen Nacht, die Hoffnung und der Friede der Weihnachtszeit Sie und Ihre Familie jetzt und im neuen Jahr begleiten. Zum Jahresende wünschen wir Ihnen gute Gesundheit, Zuversicht und einen Engel an Ihrer Seite, dass die Dinge zum Besseren gestaltbar sind. Wir freuen uns auf 2023 mit Ihnen!

Adventliche Grüße

Heinz-Bernhard Mäsker

Andreas Frische

Birgit Schmidt

Sandra Schmidt

Daniel Abeln

Ein Engel, der dir deinen Weg weist  
Der dich leitet, wenn du ziellos durch das All kreist  
Ein Engel, der dich an die Hand nimmt  
Und wenn du Angst hast, 'n Liedchen für dich anstimmt  
Ein Engel, der dir immer nah ist  
Der für dich da ist, wenn du in Gefahr bist  
Ein Engel als tröstendes Licht  
Du sagst: "Diesen Engel gibt es nicht"

Ein Engel, der dir richtig zuhört  
Der das verjagt, was dich nachts in deiner Ruhe stört  
Ein Engel, der dich mal im Arm hält  
Und der im Winter deine Heizung auf warm stellt  
Ein Engel, der dir einen Brief schreibt  
Der mit dir wach bleibt, wenn die Angst dich umtreibt  
Und der sich für dich den Kopf zerbricht  
Du sagst: "Diesen Engel gibt es nicht"

Ein Engel, der dir wieder Mut macht  
Und diesen Job immer wieder richtig gut macht  
Ein Engel, der dir einen ausgibt  
Und dich bei Sonnenschein energisch aus dem Haus schiebt  
Ein Engel, der dir freundlich zuwinkt  
Mit dir Kaffee trinkt, dich zu deinem Glück zwingt  
Und der manchmal mit dir Klartext spricht  
Du sagst: "Diesen Engel gibt es nicht"

Doch dieser Engel ist da  
Um dich zu schützen und zu halten  
Dieser Engel ist da  
Jeden Tag in verschiedenen Gestalten  
Er lässt dich nie im Regen stehen  
Er lässt dich nie allein  
Doch er ist leicht zu übersehen  
Denn er kann überall sein

Du hast ihn heute schon gesehen  
Ich glaub, du kennst ihn längst  
Und wenn du nicht mehr so viel denkst  
Dann wirst du's irgendwann verstehen

Dieser Engel ist da  
Um dich zu schützen und zu halten  
Dieser Engel ist da  
Jeden Tag in verschiedenen Gestalten  
Er lässt dich nie im Regen stehen  
Er lässt dich nie allein  
Doch er ist leicht zu übersehen  
Denn er kann überall sein  
Dieser Engel ist da  
Um dich zu schützen und zu halten  
Dieser Engel ist da  
Jeden Tag in verschiedenen Gestalten  
Er lässt dich nie im Regen stehen  
Er lässt dich nie allein  
Doch er ist leicht zu übersehen  
Denn er kann überall sein



Songwriter: Daniel Dickopt

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=5GiAMZZyW9g>

Michael Eikens in Bundesverband CBP gewählt:

## Was macht er in Fulda?

**Papenburg/Berlin.** Michael Eikens ist Vater von zwei Kindern. Sein jüngster Sohn Levi ist zehn Jahre alt. Sein Sohn Piet ist 16 Jahre alt. Er besucht die Tagesbildungsstätte in Papenburg. Eikens ist im Elternrat der Tagesbildungsstätte. Nun wurde er in den Angehörigenbeirat vom Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) gewählt. Dort ist er ehrenamtlich als zweiter Sprecher tätig. Der CBP hat seinen Sitz in Berlin. Dabei handelt es sich um einen Fachverband des Deutschen Caritasverbandes. Eikens ist 53 Jahre alt. Er ist Betriebswirt. Beruflich tätig ist er beim Bildungsinstitut niedersächsische Wirtschaft (BNW) als pädagogischer Mitarbeiter. Dort bereitet er Jugendliche und Erwachsene auf eine berufliche Tätigkeit vor. Aktuell studiert er Soziale Arbeit.

### **Politik sensibilisieren**

Doch warum ist Eikens ehrenamtlich in diesem Gremium tätig? Er lächelt. „Ich möchte mich für mehr Teilhabe einsetzen. Dazu gehört auch die Information der Öffentlichkeit“, so Eikens. Das macht er bereits als Mitglied des Gesamtelternrates vom St. Lukas-Heim und der Caritas-Werkstätten. Dabei denkt er an den Aktionstag für Menschen mit Behinderungen in Papenburg. Das war zuletzt vor der Corona-Pandemie. Dort sprachen Angehörigenvertreter mit Politikerinnen und Politiker. Damals ging es um das Bundesteilhabegesetz (BTHG). Denn das BTHG ist nach den Worten des damaligen Caritasdirektors Franz Loth zu bürokratisch. Die Anträge sind kompliziert. Zuviel Menschen müssen Papiere ausfüllen und prüfen. Das kostet viel Zeit und Geld.

### **Bevölkerung informieren**

Aber er erinnert sich auch an das Kinderfest zum Weltkindertag Ende September. Auch dort war der Gesamtelternrat mit einem Stand vertreten. „Wir trugen für alle sichtbar Polo-Shirts. Dort wurden wir oft angesprochen. Auch mit Werbetafeln und Flyern wurde informiert. In den Gesprächen konnten wir über verschiedene Fördermöglichkeiten informieren. Zudem wurde auch für mehr Verständnis bei der Inklusion geworben. Mehr Teilhabe sollte

es in den Kindertagesstätten, Schulen und der Arbeitswelt geben. „Das können wir nicht allein. Wir müssen die Gesellschaft mit ins Boot holen“, so Eikens. Aber es ging nach seinen Worten am Infostand auch um alltägliche Dinge. Man müsse über seine Erwartungen, Wünsche, Empfindungen und auch Sorgen sprechen.

### **Stimme im Fachausschuss**

In seiner neuen Funktion beim Angehörigenbeirat des CBP sieht er sich als Sprachrohr für die Wünsche und Sorgen von Menschen mit Behinderungen. Denn an den Angehörigenbeirat des CBP können sich alle Eltern, Geschwister oder andere Menschen wenden. Die Eingaben werden gesammelt und im Gremium besprochen. Getagt wird in Fulda. Das ist ungefähr in der Mitte von Deutschland. Denn so können sich auch Mitglieder aus Bayern, Schleswig-Holstein oder eben Papenburg schnell treffen. Auch Politikerinnen und Politiker hören sich die Meinungen des Gremiums an. Denn der Bundestag hat Fachausschüsse. Auch dort ist der Angehörigenbeirat des CBP vertreten. Vor der Verabschiedung von wichtigen Gesetzen beraten die Fachausschüsse über Vorlagen. Dort werden viele Meinungen geäußert. Oft muss daher ein Kompromiss gefunden werden. Erst danach wird im Bundestag beraten. Die Parteien mit den meisten gewählten Abgeordneten und Abgeordneten können sich mit ihren Meinungen durchsetzen. Kluge Abgeordnete hören auf die Meinungen der Fachausschüsse. Oder sie schlagen gute Kompromisse vor. Denn sie möchten bei der Bundestagswahl wiedergewählt werden. Ein Kontakt zu Michael Eikens kann über das St. Lukas-Heim vermittelt werden. Dazu kann man sich an das Sekretariat der Zentralverwaltung wenden. Telefon 04961/925-251.



**Generationsübergreifende Verbundenheit:**

## **MEYER-WERFT setzt auf neue Kooperation mit Caritas-Werkstätten**



**Papenburg.** Erst kürzlich hat das Kreuzfahrtschiff „Arvia“ (Foto oben) die Papenburger Meyer Werft in Richtung Nordsee verlassen. Ein derartiges Ereignis erfüllt auch die Beschäftigten der Caritas-Werkstätten nördliches Emsland Papenburg, Börger und Dörpen mit Stolz. Denn rund 160 von ihnen fertigen regelmäßig Bauteile für Kreuzfahrtschiffe. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit wurde am 23. November mit einem neuen Fünf-Jahres-Liefervertrag besiegelt. Dazu kam der Werftchef Bernard Meyer persönlich in die Einrichtung.

Begleitet wurde er vom Einkaufsleiter Stefan Middelhauve, Sandra Gerbrand und Yannick Krey. „Ich bin sehr gerne hierhergekommen, denn es ist eine tolle Atmosphäre und ein guter Zusammenhalt. Die Caritas-Werkstätten sind ein verlässlicher Partner hier vor Ort“, sagte Meyer während der Vertragsunterzeichnung. Bereits seine Mutter Berna Meyer habe früh in den 1960/70er-Jahren einen intensiven Kontakt mit den Thuiner-Franziskanerinnen des St. Lukas-Heimes gepflegt. Die Ordensschwwestern hatten die Einrichtung und auch die Caritas-Werkstätten aufgebaut. Daraus habe sich später die Zu-

sammenarbeit mit den Caritas-Werkstätten entwickelt, die bereits im Jahr 1989 begann. Während eines Rundgangs durch den Metallbereich der Caritas-Werkstätten konnte der Chef der international tätigen MEYER-Werftengruppe mit einigen Beschäftigten und den angestellten Fachkräften sprechen. Dabei konnte er sich von der hohen Fachlichkeit und qualitativ hochwertigen Arbeit überzeugen.

### **Wichtiges Zeichen**

Vom Fachbereichsleiter für Arbeit und Bildung, Andreas Frische, sowie Dennis Hahn (Abteilungsleiter Metallbereich)





und Jörg Hömmken (Technischer Leiter Metallbereich) ließ er sich zudem den modernen Maschinenpark erklären. Dazu gehören beispielsweise Schweißroboter, CNC-Fräsen und eine Laserschneideanlage. „Für die Menschen, die in den Werkstätten arbeiten, ist der heutige Tag ein besonderes Zeichen der Wertschätzung. Natürlich sind wir sehr froh und dankbar, dass wir die MEYER WERFT zu einem unserer verlässlichsten Kunden zählen dürfen“, sagte Heinz-Bernhard Mäsker, Geschäftsführer der Caritas-Werkstätten nördliches Emsland. Denn Arbeit ist nach seinen Worten für viele Menschen mit Behinderungen ein wichtiges Stück an gesellschaftlicher Teilhabe.

#### **160 Beschäftigte profitieren**

Mit diesem Liefervertrag wird dauerhaft die Beschäftigung von rund 160 Menschen mit Behinderungen in den Werkstätten gesichert. An den Werkstattstandorten in Papenburg, Börger und Dörpen werden über 645 unterschiedliche Artikel für die MEYER WERFT gefertigt. Dazu gehören beispielsweise Halterungen für Rohrleitungen, Rohrdurchführungen und Steigleitern usw..

#### **Weitere Werkstätten kooperieren**

An dem Großauftrag der MEYERWERFT beteiligen die Caritas-Werkstätten auch immer wieder externe Behinderten-Werkstätten in Nordwestniedersachsen. Die





Kundenorientierung ist nach Mäskers Worten wohl der entscheidende Baustein. Denn der technische Wandel und die "Digitalisierung 4.0" bestimmen auch das Handeln in den Werkstätten und erfordere die ständige Weiterentwicklung von Produktionsabläufen, um allen Menschen in den Werkstätten eine Mindestbeteiligung an den Produktionsschritten zu ermöglichen, und wenn es manchmal nur "das Aufkleben eines Etiketts sei.

#### **Wichtiger Logistikpartner**

So werden von den Caritas-Werkstätten auch die Konfektionierung und Kommissionierung der Artikel durchgeführt und dann termingerecht ins Zentrallager der

Werft zur weiteren Verteilung auf die in Bau befindlichen Schiffe der Werft geliefert, sagte Frische. Auch er machte deutlich, dass jeder Beschäftigte mit dem fertigen Produkt und spätestens mit dem Ausdocken eines Schiffes viel Anerkennung für seine Leistungen erfährt.

#### **Berufliche Bildung**

In den Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH werden rund 870 Menschen mit Behinderungen im Arbeitsbereich beschäftigt und zurzeit durchlaufen weitere ca. 100 junge Menschen den Berufsbildungsbereich. Sie werden von rund 260 qualifizierten Mitarbeitenden in den Werkstätten gefördert und begleitet.





**Herzlich Willkommen:**

## **26 Menschen sind mit Ausbildung zur Heilerziehungspflege gestartet**



**Papenburg.** 26 junge Menschen begrüßte das St. Lukas-Heim zu ihrem Ausbildungsstart an der Papenburger Fachschule für Heilerziehungspflege St. Raphael. Mit einem Wortgottesdienst in der neugestalteten St. Josef Kirche zu Vosseberg wurden sie in ihre dreijährige Ausbildung eingeführt.

Schülerinnen und Schüler der Oberklasse hatten für sie den Gottesdienst gestaltet. So stand während der Lesung der Straßenkehrer „Beppo“ im Mittelpunkt, der zwar langsam aber gründlich eine sehr lange Straße kehrte. Man muss immer nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Besenstrich. Dann macht es Freude und auf einmal merkt man, dass man Schritt für Schritt die gesamte Straße gereinigt hat“, sagte die Oberklassenschülerin Mareike ermutigend in Richtung der neuen Unterklasse. Außerdem sei es wichtig, vermeintliche Kleinigkeiten zu erkennen und dankbar aufzunehmen. Das könne ein aufrichtiges „Danke“ eines Klienten sein, ein freundliches Lächeln sowie die sensible Wahrnehmung der Gesten von Eltern, Verwandten oder Freunde. Auf die langjährige Verbindung der Pfarrgemeinde zum St. Lukas-Heim spielte der Pastor Gerrit Weusthof an: „Am glücklichsten hat mich die neue Rollstuhlauffahrt zum Altarraum gemacht. Nun können auch Rollstuhlfahrer zum

Altarraum gelangen“, sagte der Geistliche. Später verriet er, dass er bei einer nochmaligen Berufswahl sehr wahrscheinlich Heilerziehungspfleger geworden wäre, denn die Begegnungen von Menschen mit Behinderungen empfand er nach eigenen Worten immer besonders intensiv und prägend. Außerdem habe er viel von Menschen mit Behinderungen gelernt.

### **Neue Herausforderungen annehmen**

Der Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim Heinz-Bernhard Mäsker machte deutlich, dass die jetzige Oberklasse im Jahr 2020 unter den herausfordernden Pandemiebedingungen die Ausbildung startete und diese bis heute nie gekannte Situation in den Einrichtungen mit bewältigen mussten. In dieser Krise hätten sie, so wie alle anderen Mitarbeitenden der Einrichtungen, hervorragende Arbeit geleistet. Er wies darauf hin, dass die Corona Pandemie noch nicht vorbei sei und mit Beginn des barbarischen Krieges in der Ukraine durch Russland die nächste Krise her-



aufbeschoren wurde, hier zum Beispiel die drohenden Engpässe bei der Gasversorgung im Winter 2022/23. „Dennoch bin ich mir sicher, dass wir auch diese Situation gemeinsam bewältigen werden“, so Mäsker. Mit Spannung wurde auch die Vorstellung der Ausbildungspaten aus der Oberklasse für die neue Unterklasse erwartet. Sie stehen den „Neuen“ im ersten Ausbildungsjahr bei allen Fragen mit Rat und Tat zur Seite und erleichtern damit den Einstieg in die theoretischen und praktischen Ausbildungsanteile in den Teileinrichtungen vom St. Lukas-Heim. Dafür erhielten sie auch Zeit und Raum für ein kurzes Kennenlernen.

**Das sind unsere Neuen:**

Ihre Fachausbildung starteten im Einzelnen: Lea Abben, Alida Abels, Adrian Beth-



ge, Rune Bögemann, Lena Brockhaus, Thalea Büter, Jannis Celten, Marie Czarnetzki, Maximilian Diddens, Lisa Ebberts, Jana Eichhorn, Ilian Fürüp, Lea Hane-kamp, Emma Holzapfel, Julia Klahren, Milena Nitschke, Dana Plenter, Kerstin Rehbock, Hannah Reichenberg, Nathalie Renger, Annelien Roza, Svenja Schulze, Andre Sievers, Annabell Theis, Sophie Tombrink und Nadja Vinke.

**Bereits jetzt werden Bewerbungen für das kommende Schuljahr 2023/24 angenommen. Wer sich über diese vielseitige und abwechslungsreiche Fachausbildung mit sehr guten Beschäftigungs- und Entwicklungsmöglichkeiten informieren möchte, erfährt einiges im Internet unter [www.hep-papenburg.de](http://www.hep-papenburg.de) oder kann sich mit Julia Eckholt unter 04961/925324 (Telefon und WhatsApp) in Verbindung setzen.**



Eine Biene zum Start



Oberschulklasse gestaltete Wortgottesdienst

**Lukas-Hausmarke:**

## **Mit Eigenprodukten auf ins Zentrum**



**Papenburg.** Im Wohn- und Geschäftshaus am Papenburger Hauptkanal rechts 47 wird bald „Bunte Vielfalt“ gelebt. Denn die Caritas-Werkstätten nördliches Emsland richten dort im vorderen Bereich unter dem Begriff „Lukas Hausmarke“ einen Laden für Eigenprodukte ein. Im hinteren Bereich sollen einige Produkte für die Vermarktung endmontiert werden. Dazu sind umfangreiche Bauarbeiten erforderlich.

Während einer Begehung der Räumlichkeiten erinnerte Rudolf Schepers an die wechselvolle Geschichte des Hauses. Gemeinsam mit seiner Frau vermietet er das Objekt an die Caritas-Werkstätten nördliches Emsland. Bis Anfang der 1980er-Jahre war dort das Farbengeschäft Sandmann beheimatet. Danach folgten mehrere Bekleidungsgeschäfte und letztlich ein Co-Working-Place der inzwischen umgezogen ist.

Im Rahmen des Leerstandsmanagements der Stadt Papenburg vermittelte die Citymanagerin Sabine Pinkernell (Geschäftsführerin der LGS gGmbH) schließlich Gespräche zwischen dem Eigentümer

und Heinz-Bernhard Mäsker (Geschäftsführer der Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH).

### ***Innenstadtbelegung mit Eigenprodukten***

„Wir hatten uns schon seit geraumer Zeit damit befasst, unsere Eigenprodukte besser zu vermarkten. Gleichwohl brauchte es etwas Zeit zwischen dem ersten Kontakt und der Entwicklung eines Konzeptes. Denn wir möchten etwas Langfristiges und Nachhaltiges etablieren“, sagte Mäsker. Neben einer ansprechenden Präsentation und dem Verkauf von Eigenprodukten, die von Menschen mit Behinderungen hergestellt werden, richtet sich der Fokus auch auf die Vermarktung anderer

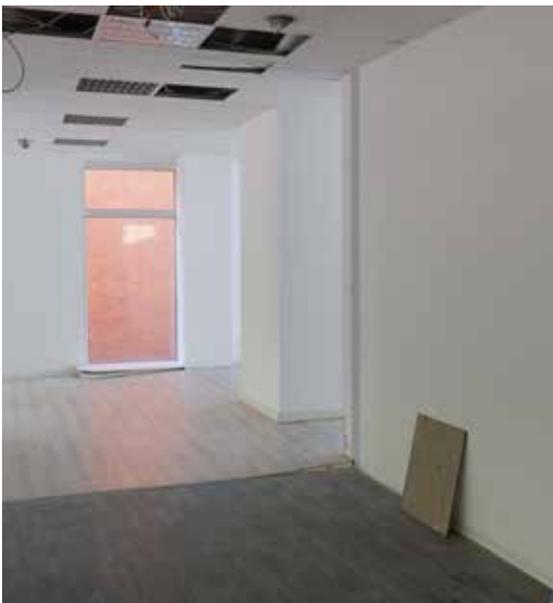
regionaler Anbieter wie beispielsweise Hobbykünstler oder Bürgerinnen und Bürger, die im Nebengewerbe Produkte herstellen. „Wir möchten hier aber auch, das Menschen mit Behinderungen rund um den Verkauf von Eigen- oder Fremdprodukten mit vielen Menschen ins Gespräch kommen“, sagt der Fachbereichsleiter für Arbeit Andreas Frische.

### **Ins Gespräch kommen**

Dazu soll im Laden auch eine Besucherecke eingerichtet werden, wo man beispielsweise bei einer Tasse Kaffee oder anderem Getränk plaudern könne. Konkret sollen etwa 15 Menschen mit Behinderungen und zwei Fachkräfte in dem neuen Bereich tätig werden. Denn auch hier stehe die berufliche und sozialraumnahe Teilhabe im Mittelpunkt dieses neuen Angebotes.

### **Infos über Teilhabemöglichkeiten**

„Wir haben auch die Überlegung, auf einem großen Bildschirm kurze Infofilme im Hintergrund zu zeigen, um Eindrücke in unsere Arbeit zu ermöglichen“, ergänzt Mäsker. Nach seinen Worten werden in den kommenden Monaten der Laden und der hintere Bereich inklusive der Sanitäranlagen komplett barrierefrei umgebaut



und ausgestattet. Pinkernell sieht in dem Vorhaben eine weitere Möglichkeit zur Belebung der Innenstadt. Denn die Zeiten des reinen Shoppings in den Innenstädten sei vorbei. Vielmehr gehe es heute darum, Begegnungen und den Austausch zu fördern.

Markus Arens (Projektmanager der LGS gGmbH) machte deutlich, dass dieses Vorhaben unter Berücksichtigung eines Eigenanteils mit EU-Mitteln aus dem Förderprogramm „Perspektive Innenstadt“ finanziert wird.

Die Förderung erfolgt durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Europäischen Sozialfonds (ESF). Mit einer Eröffnung des neuen, einzigartigen Angebotes in der Kanalstadt wird im Frühjahr 2023 gerechnet.

## „Lukas Hausmarke“ - Neuer Laden in der Innenstadt von Papenburg

In der Innenstadt von Papenburg gibt es bald einen neuen Laden.

Der Laden wird in den nächsten Monaten umgebaut.  
Der Laden eröffnet nächstes Jahr im Frühling.  
Die Adresse ist Hauptkanal rechts 47.

Was gibt es in dem Laden?  
In dem Laden werden eigene Produkte verkauft.  
Die Produkte kommen aus den Werkstätten.  
Das heißt dann: Lukas Hausmarke.

In dem Laden werden auch Produkte von anderen Leuten verkauft.

Zum Beispiel Bilder von Künstlern.

Es wird auch eine schöne Ecke zum Sitzen geben.  
Dann kann man eine Tasse Kaffee oder etwas anderes trinken und mit anderen Menschen plaudern.  
In dem Laden können sich dann viele Menschen treffen, miteinander reden und sich austauschen.

Es sollen 15 Menschen mit Behinderungen und zwei Fachkräfte in dem Laden arbeiten.  
Wir freuen uns schon sehr auf die Eröffnung!

**Text: Sarah Hanekamp**  
**Symbole: Metacom**



### **Impressum Lukas-Bote**

Nachrichten aus den Einrichtungen vom St. Lukas-Heim, den Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH sowie der „Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH“  
Träger: Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V.  
Herausgeber: St. Lukas-Heim, Gasthauskanal 5, 26871 Papenburg, Telefon. 04961/925-0  
Geschäftsführer: Heinz-Bernhard Mäsker  
Redaktionsleitung: Jürgen Eden, Telefon 04961/925-321, E-Mail: j.eden@st-lukas-heim.de  
Stand: 1. Dezember 2022

### **Autoren- und Fotonachweis:**

Jürgen Eden, St. Lukas-Heim, wenn Artikel und Fotos nicht extra gekennzeichnet sind.  
Bitte beachten Sie das Urheberrecht: Eine Vervielfältigung oder Veröffentlichung auf anderen Kanälen ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis gestattet.



So waren die Anfänge in der KiTa St. Franziskus für Lenchen Droste und Irmgard Fennen:

## Einblicke in eine andere Zeit

**Papenburg.** Es war wie ein kleines Familientreffen: Fotos aus vergangenen Zeiten wurden gemeinsam angeschaut und bei Kaffee und Kuchen in Erinnerungen geschwelgt. Einige Tage vor der offiziellen Feier der Kindertagesstätte St. Franziskus hatte die Leiterin Maresa Dühhöft die ehemaligen Mitarbeiterinnen Lenchen Droste, Irmgard Fennen und Ursula Ruhland zu einem Austausch eingeladen, um die verstrichene Zeit nochmal Revue passieren zu lassen.

Droste war 42 Jahre in der Einrichtung an der Wichernstraße tätig, Fennen und Ruhland sind über 40 Jahre im Einsatz. Die Geschichte begann 1947 mit der Thuiner Franziskanerin Schwester Theatildis. In einer Baracke in der früheren Kolpingstraße (heute Wichernstraße) startete sie unter schwierigen Bedingungen die Kindergartenarbeit. In der Kanalstadt Papenburg war es damals das erste Betreuungsangebot.

„Es war alles sehr einfach gehalten, denn in den Nachkriegsjahren war kaum Geld da. Aber viele Dinge packten wir gemeinsam an“, erinnert sich Droste, die 1953 als Kindergartenhelferin startete und später noch die Abendschule besuchte, um als pädagogische Fachkraft im Kindergarten tätig werden zu können. Eine alte Bar-

cke diente zunächst als Domizil. Heute undenkbar: Die Sechs-Tage-Woche aber auch das Beheizen des Ofens sowie Reinigen der Böden und Möbel durch die Erzieherinnen. Krippen gab es damals noch nicht. Die Kinder durften in die Einrichtung, wenn sie nicht mehr einnässten. Schwester Theatildis erwies sich als sehr kreativ bei der Beschaffung und Verwendung von Bastelsachen. „Ihr guter Draht zum Krankenhaus war sehr hilfreich, so nutzten wir die Deckel der Röntgenkästen als Schlitten, aus Schaumgummi wurden Igel und aus Katalogen Faltblätter ausgeschnitten.“

Die Zeiten der Baracke waren dann 1958 vorbei, als ein Neubau offiziell der Bestimmung übergeben werden konnte. Die alten Steine wurden von den Kindern

und Erzieherinnen für das neue Fundament eingesammelt. Aufgrund des steigenden Bedarfes erfolgte bereits in den 1960er-Jahren die erste Erweiterung. Seit 1982 verfügt das Haus über eine Mehrzweckhalle und weitere Gruppenräume. Und noch eine Besonderheit: Seit 1987 werden auch Schülerinnen und Schüler im Haus betreut. Denn es gibt einen Hort. Der konnte 1994 in ein benachbartes Wohnhaus umziehen. „Die Kindertagesstätte St. Franziskus ist die einzige Einrichtung, wo ein derartiges Angebot vorgehalten wird“, sagt Dönhöft, die aufgrund der Altersstruktur gerne von ihrer XXL-Familie spricht. Denn seit 2010 wird auch ein Krippenangebot vorgehalten, das im Jahr 2019 um eine zweite Krippengruppe erweitert wurde. Außerdem gab die katholische Kirchengemeinde St. Antonius die Trägerschaft an die Unterm Regenbogen – Katholische Kindertagesstätten GmbH“ ab. Gesellschafter sind die Katholische Kirchengemeinde St. Antonius und das St. Lukas-Heim. So sind heute neben den beiden Krippengruppen, eine Ganztagsgruppe, eine Integrationsgruppe, eine heilpädagogische Gruppe und eine Hortgruppe unter dem Dach der Einrichtung. Betreut und gefördert werden die Kinder von 25 pädagogischen Fachkräften. Auch Fennen zog ein überaus positives Fazit ihrer Arbeit: „Es ist schön, wie sich die



Kleinen von der Raupe zum Schmetterling entwickeln“. Oft seien es schon die Kinder der Kinder oder manchmal auch Enkel, die ebenfalls die Kindertagesstätte besuchen würden. Dönhöft spiegelte indes den Wandel der Arbeit: Früher standen Spiel und Betreuung im Mittelpunkt. Heute wird unter Berücksichtigung des Erziehungs- und Bildungsauftrages, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten stärkenorientiert begleitet - inklusive einer umfangreichen Dokumentation und einer eng verzahnten Elternarbeit.



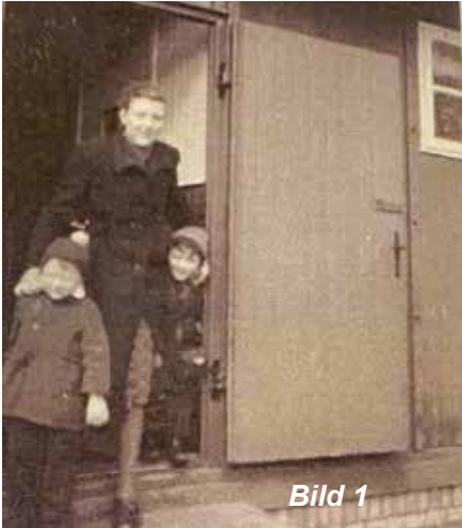


Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4

Eine Baracke (1) diente zunächst als Kindergarten. Auch Kinder (2) halfen bei der Errichtung eines Neubaus, indem sie alte Steine für das Fundament sammelten. Das erste Sommerfest im Jahr 1948. Die Einweihung des ersten Neubaus (4) erfolgte im Februar 1958. Viel Erfolg wünschte der damalige Pastor Dr. Martin Trimpe (5) der neuen Leiterin Schwester Magdalenis, die auf Schwester Edelburga 1989 folgte. Die spätere und auch heute noch aktive Leiterin Maresa Dühnhöft übernahm die Geschicke (Bild 6).

**Fotos: Archiv Kindertagesstätte St. Franziskus.**



Bild 5



Bild 6

Kindertagesstätte St. Franziskus feierte 75. Geburtstag:

## ***Wenn Farben sich die Hände reichen***



**Papenburg.** 75 Jahre Kinderlachen: Dieses Motto galt in besonderer Weise auch am Sonntag dem 25. September 2022. Denn an diesem Datum feierte die Kindertagesstätte St. Franziskus ihren 75. Geburtstag. Und es waren nicht nur die kleinen Gäste, die sich mit einem bunten Programm verzaubern ließen. Auch viele Erwachsene erfreuten sich an den vielen Programmpunkten und erhellten vielfach mit einem Lächeln im Gesicht den Innen- und Außenbereich der Einrichtung. Der Festtag startete mit einem Wortgottesdienst. Die Gemeindeferentin Stephanie Stiewe-Berk griff das Tagesmotto der Einrichtung „Wenn Farben sich die Hände reichen“ auf. Dabei erzählte sie die Geschichte von den Farben, bei der jede Farbe für sich beanspruchte, die Wichtigste zu sein. Deutlich wurde jedoch, dass jede Farbe für eine bunte Welt eine wichtige Bedeutung habe. Das gelte auch für die Menschen in der Kindertagesstätte St. Franziskus. Dort war man schon sehr früh sehr bunt. Heinz-Bernhard Mäsker, Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim und damit als Einrichtung auch Mitgesellschafter der Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH, dankte den Mitarbeitenden für ihr hohes





Engagement. Durch ihr tägliches Handeln und ihre Fachkompetenz tragen sie nach seinen Worten wesentlich dazu bei, dass die Inklusion und damit die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen immer stärker an gesellschaftlicher Akzeptanz erfährt. „Der Leitsatz, alle unter einem Dach bewährt sich hier sehr eindrucksvoll“, so Mäscher. Im Anschluss wurde gemeinsam gefeiert mit Kaffee, Tee und Kuchen. Viele Mitmachaktionen erfreuten zudem die Gäste. Zu den Highlights zählten sicherlich die große Verlosung mit vielen Sachpreisen, aber auch die Präsenz der Polizei mit einem Stand. Dort konnten die kleinen Gäste auf einem Motorrad Platz nehmen, um sich fotografieren lassen. Außerdem gab es viele Begegnungen von ehemaligen Kindergartenkindern und ihren Erzieherinnen, aber natürlich auch Mitarbeiterinnen, die sich mittlerweile im Ruhestand befinden.



## **Das machen wir gemeinsam!**



**Ahmsen/Papenburg.** Im August 2022 waren sie gestartet: Die neuen Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Heilerziehungspflege. Als Unterklasse fuhren sie Anfang November mit der Schulleiterin Ursula Diedrichs in das Jugendkloster Ahmsen um für vier Tage herauszufinden, welche persönlichen Anforderungen an sie gestellt werden und was sie verbindet. Ganz klar dazu gehört der Teamgeist. Der wurde neben einigen theoretischen Einheiten mit Spielen wie beispielsweise einer Gewässerüberquerung (Fotos oben und links) sowie einem Rollenwechsel untermauert.



Landespolitiker Hartmut Moorkamp im Quartier St. Josef:

## ***Kluge Entscheidungen angemahnt***



**Papenburg.** Die Energiekrise, die neuesten Entwicklungen der Eingliederungshilfe und die Besichtigung des neuen Quartiers St. Josef standen im Mittelpunkt eines Besuchs des neuen CDU-Landtagsabgeordneten Hartmut Moorkamp. Der Rastdorfer war zum Zeitpunkt seines Besuches noch Landtagskandidat und trat nach der Wahl am 9. Oktober die Nachfolge des langjährigen Dörpener CDU-Landtagsabgeordneten Bernd Busemann an. An dem Gespräch nahmen der Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim Heinz-Bernhard Mäsker, der Geschäftsführer der Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH Daniel Abeln und Holger Gerdes vom Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM) teil.

Die drohenden Veränderungen in der Wirtschaft stelle nach Worten von Mäsker die Caritas-Werkstätten vor neue Herausforderungen. Bisher sei man mit den Werkstätten gut in die regionalen Produktionsketten der Betriebe eingebunden. Davon partizipierten die Beschäftigten. Auch bei der Schaffung von Außenarbeitsplätzen haben nach Worten des Geschäftsführers Menschen mit Behinderungen aufgrund der bis dato guten wirtschaftlichen Lage profitieren können. Aber in den Mittelpunkt rückte auch die Wohnraumsituation, die im nördlichen Emsland aufgrund einer hohen Nachfragesituation sehr angespannt sei. Gerade an günstigem Wohnraum fehle es. „Nun kommt es auf kluge politische Entscheidungen an, um insbesondere die extrem gestiegenen Wohnkosten aufgrund der Energiekrise zu kompensieren“, sagte Mäsker. Daniel Abeln (UR) machte deutlich, dass mit dem inklusiven Kindertagesstättenkonzept in Papenburg die Sondereinrichtung „Heilpädagogischer

Kindergarten (HPK) aufgelöst werden konnte. An diesen eingeschlagenen Weg müsse auch im schulischen Bereich anknüpft werden. Kooperationen gebe es bereits mit der Waldschule in Papenburg und den Außenstellen der Tagesbildungsstätte in Heede sowie der Schule am Schloss in Sögel. Mehr Sachlichkeit wünsche man sich bei der Diskussion um die Förderschule Geistige Entwicklung. In der Tagesbildungsstätte gelte das gleiche Curriculum (Lerninhalte, Lernziele sowie Lehr- und Erziehungsmethoden) wie an einer Förderschule, mit dem Unterschied einer differenzierten Förderung durch multiprofessionelle Teams. Nach Gerdes Worten stehe auch der SKFM vor großen Herausforderungen aufgrund der Energiekrise. Stark betroffen seien beispielsweise die Tafelausgabestellen und Sozialen Kaufhäuser im nördlichen Emsland. Das betreffe beispielsweise die Stromkosten für die Kühlung der Lebensmittel als auch die hohen Treibstoffkosten für die Lieferfahrzeuge, die extrem belastend seien.

*Inklusives Konzept fördert Sozialraumnähe*

## **St. Lukas-Heim freut sich über großes Interesse in Kluse**



**Kluse.** Was für ein Tag in der neuen inklusiven Kindertagesstätte Mühlenhof in Kluse: Morgens die Einweihung und offizielle Schlüsselübergabe mit zahlreichen Ehrengästen, nachmittags ein buntes Fest mit mehreren 100 Besuchern, die beim Tag der offenen Tür die neuen Räume in Augenschein nehmen konnten. „Wir sind das Salz in der Suppe der Gemeinde“, sangen die Kindergartenkinder mit ihren Erzieherinnen, die sich eigens für diesen Festtag zu einem kleinen Chor formiert hatten. Daran knüpften der katholische Pfarrer Matthias



Schneider und seine evangelische Kollegin Gudrun Jenke beim Wortgottesdienst gerne an. Beide machten deutlich, dass die neuen Räume erst durch die Kinder mit Leben gefüllt werden. Das setzte sich später in der Grundschule sowie bei der Gestaltung des dörflichen Lebens fort. Bürgermeister Hermann Borchers ging kurz auf die Historie des neuen, eingeschossigen Gebäudes ein, unter dessen Pultdächern sich zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen, eine Mensa und ein großer Multifunktionsbereich mit variablen





Wänden befinden. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf werden integrative Plätze in den verschiedenen Gruppen angeboten. Ursprünglich besuchten die Kinder aus dem Ort die benachbarte Tagesstätte in Walchum. Da der Bedarf, wie auch in Kluse, stark zugenommen hatte, erfolgte nach seinen Worten durch den Gemeinderat Kluse der politische Beschluss, eine eigene Kindertagesstätte unter der Trägerschaft vom St. Lukas-Heim zu errichten.



der Samtgemeindebürgermeister Hermann Wocken bei. „Kinder sind unsere Zukunft. Aber die Wohltaten werden in Hannover beschlossen und unsere kleinen Kommunen mit der Finanzierung größtenteils allein gelassen“, so Wocken.



**Landrat dankt St. Lukas-Heim**  
Landrat André Burgdorf bekundete, dass der Landkreis sich gerne mit 366.000 Euro an der Finanzierung beteiligt habe.

„Es freut mich aber auch, dass mit dem St. Lukas-Heim ein christlicher Träger mit gut ausgebildeten Fachkräften das Gebäude mit Leben füllt“, so Burgdorf. Der Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim Heinz-Bernhard Mäsker ging auf das inklusive Konzept der Kindertagesstätte ein. „Wenn wir bei unseren Kleinsten anfangen, dass Kinder mit unterschiedlichen Bedarfen unter

**Dank an Gemeinde**

„Das war für unsere kleine Gemeinde eine große Herausforderung“, sagte Borchers. Denn der Neubau zwischen dem Sportgelände und der Grundschule kostete rund 2,3 Millionen Euro und den Löwenanteil von 1,5 Millionen Euro hatte die Gemeinde selbst zu stemmen. Dem pflichtete auch



einem Dach betreut und gefördert werden,





wird früh erkannt, dass es normal ist, unterschiedlich zu sein“, so Mäsker. Das St. Lukas-Heim, als Institution der Eingliederungshilfe habe sehr früh damit begonnen, mit neuen, sozialraumnahen Hilfen und Wohnformen die Inklusion von Menschen mit Behinderungen zu fördern.

### ***Inklusives Konzept***

Mit ein wenig Stolz machte er deutlich, dass aufgrund dieses neuen inklusiven Kindertagesstättenkonzeptes der Heilpädagogische Kindergarten (HPK) als Sondereinrichtung geschlossen werden konnte. Kinder mit heilpädagogischen

Hilfebedarf werden demnach heute unter den Dächern der inklusiven Kindertagesstätten gefördert.

Den Schlüssel, den Architekt Hans Kuper symbolisch an den Bürgermeister weiterreichte, verblieb nur einen kurzen Moment bei ihm. Denn Borchers reichte ihn gleich an die Leiterin Magdalena Koop weiter, die sich auch über das große Interesse der vielen Eltern, Angehörigen aber auch Bürgerinnen und Bürger freuten. Denn der Tag der offenen Tür mit seinem bunten und vielfältigen Programm entwickelte sich zu einem Besuchermagnet.





**Die Tischlerei zu Besuch bei Hero Glas:**

## **Kristallklare Aussichten**

**Dersum/Börger.** Was passiert eigentlich mit den von uns produzierten Gestellen? Seit Jahren stellt die Tischlerei aus den Caritas-Werkstätten Börger Gestelle für den Glastransport für die Firma Hero Glas her.

Am Freitag den 15. Juli 2022 ist die Tischlerei mit ihrem Gruppenleiter Martin Klaas begleitet von Helmut Dickmann zu Hero Glas nach Dersum gefahren.

Der Geschäftsführer Herr Ross hat die TischlerInnen herzlich empfangen und eine Besichtigung der Firma ermöglicht. Die Gruppe konnte sehen, wie Glasscheiben für Fenster oder Sicherheitsglas hergestellt werden. Es war eine sehr interessante Besichtigung. Die TischlerInnen wissen nun, wofür genau die Gestelle produziert werden und warum bestimmte Vorgehensweisen bei der Produktion bedacht werden müssen. Herr Ross betonte, dass Hero Glas mit der Arbeit aus der Caritas Werkstatt Börger sehr zufrieden ist. Über das Lob freute sich die Gruppe aus Börger sehr und es war ein gelungener Ausflug. Die Tischlerei bedankt sich bei Helmut Dickmann, der die Besichtigung organisiert hat.

**Text: Martin Klaas/Caritas-Werkstatt Börger**

**Fotos: Hero Glas, Dersum**





*Erfolgreich in der Tagesbildungsstätte*

## **Mit Schultüte gestartet**

**Papenburg.** Hand in Hand durch die Schulzeit: Mit diesem Leitsatz starteten am 19. August 11 Schülerinnen und Schüler ihren ersten Schultag in der Tagesbildungsstätte St. Lukas Papenburg. Der Leitsatz wird sich nach Worten der Schulleiterin in den kommenden zwölf Jahren wie ein roter Faden durch ihre Schuljahre ziehen. Unterrichtet werden sie in Papenburg sowie in den Außenstellen Werpeloh, Heede und an der Waldschule in Papenburg.

Nach der persönlichen Begrüßung aller Gäste im Eingangsbereich durch die Schulleiterin Ruth Tuschinski legten alle Schülerinnen und Schüler ihre Schultüten auf eine Bank. Sie waren ganz gespannt. Wie mag wohl der erste Tag verlaufen? Mit wem komme ich in eine Klasse? Wie sieht mein Klassenraum aus? Der Leitsatz zur Einschulung ist nach Tuschinskis Worten eine Art Richtschnur für die kommenden zwölf Jahre. Denn das Lernen in der Gemeinschaft stehe in den kommenden zwölf Schuljahren im Mittelpunkt.

### **Individuelle Hilfe eines multiprofessionellen Teams**

Denn die Gemeinschaft mit den Möglichkeiten einer größtmöglichen Selbst-

verwirklichung eines jeden einzelnen sowie die Förderung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stünden in den kommenden zwölf Schuljahren im Mittelpunkt des Lern- und Lehrgeschehens. Besonders deutlich wurde das, als jedes Kind einen Button mit seinem Namen erhielt. Diese Buttons waren an kleinen Pappfiguren angebracht. Alle Pappfiguren waren an den Händen verbunden. Dadurch wurde deutlich: Die Gemeinschaft, das gemeinsame Lernen und das Lernen voneinander stehen im Mittelpunkt.

### **Mitten in einer Gemeinschaft**

„Du bist ab heute Teil dieser Gemeinschaft, in der Du mittendrin bist“, sagte Tuschinski. Das wurde auch im Wortgot-

tesdienst bekräftigt. „Ich habe hier im St. Lukas-Heim viel gelernt. Zum Beispiel, dass jeder Mensch wichtig und bedeutsam ist“, sagte Pastor Gerrit Weusthof zu den Kindern und Angehörigen. Er ist seit über 40 Jahren in der St. Josef-Kirche als Geistlicher tätig und sehr eng mit dem St. Lukas-Heim verbunden. Alle hörten sehr aufmerksam zu und die Spannung stieg immer weiter an.



**Spannende Frage:**

**Wie sieht der erste Klassenraum aus?**

Nach dem Gottesdienst wurden die Schülerinnen und Schüler von ihren Klassenleiterinnen abgeholt. Endlich durften sie ihre neue Klasse sehen. Außerdem lernten sie ihre Klassenkameraden kennen. Auch die Klassenleiterinnen und Klassenleiter der Außenstandorte Werpeloh, Heede und der Waldschule Papenburg holten ihre Schülerinnen und Schüler ab.

Der Übergang in das Schulleben wurde intensiv vorbereitet. Denn bereits im Vorfeld nutzten viele Eltern mit ihren Kindern das Angebot, die Tagesbildungsstätte in Papenburg oder die Außenstandorte mit ihren Kindern zu besichtigen. Aufgenommen werden Kinder mit geistigen Beeinträchtigungen ab dem sechsten Lebensjahr. Sie werden dort beschult und erfüllen durch den Besuch ihre Schulpflicht.

**Kerncurriculum als Grundlage**

Als Grundlage für die Rahmenbedingungen und einheitlichen Lernstandards gilt das Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Um den Weg für eine gesellschaftliche Teilhabe zu ebnen gibt es nach Tuschinskis Worten eine enge Vernetzung der Tagesbildungsstätte mit Regelschulen. Dazu gehören die Waldschule Papenburg, die Grundschulen Heede und Werpeloh sowie die Oberschule in Sögel. Dort erfolgt Dank erfolgreicher Kooperationen die sozialraumnahe Beschulung von Kindern mit Förderbedarf im Bereich Geistige Entwicklung.

„Jedes Kind profitiert von unserem heilpädagogischen, ganzheitlichen Blick. Damit können die persönlichen Bildungsmöglichkeiten optimal genutzt werden“, so die Leiterin der Tagesbildungsstätte Ruth Tuschinski abschließend.

**Fotos: Jutta Jongbloed-Frische/TBST**



23 Beauftragte für Arbeitssicherheit zu Gast in den Caritas-Werkstätten:

## Regelmäßig voneinander lernen



**Papenburg.** Für den Arbeitsschutz in Werkstätten gibt es Fachkräfte für Arbeitssicherheit. Im St. Lukas-Heim und den Caritas-Werkstätten nördliches Emsland wurde Clemens Hinrichs damit beauftragt. Auch in anderen Einrichtungen in Niedersachsen kümmern sich spezielle Fachkräfte um die Arbeitssicherheit. Die Einrichtungen sind über die Landesarbeitsgemeinschaft für Werkstätten von Menschen mit Behinderungen (LAG) organisiert. In diesem Gremium sprechen sie regelmäßig miteinander. Dazu treffen sie sich an unterschiedlichen Orten. Im Herbst war das Gremium zu Gast bei den Caritas Werkstätten nördliches Emsland in Papenburg. Das Treffen fand in der Historisch ökologischen Bildungsstätte (HÖB) sowie in der Halle 24 und dem Metallbereich statt.

Die Verwaltungsleiterin Birgit Schmidt und Clemens Hinrichs empfingen dort 26 Beauftragte für Arbeitssicherheit der LAG. Auch die zuständige Mitarbeiterin vom Gewerbeaufsichtsamt Emden, Dr. Lena Helmerichs und der Leiter der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, Dienststelle

Delmenhorst, Frank Teschke wohnten der Veranstaltung bei. Mehrere Referenten informierten die Teilnehmer über unterschiedliche Entwicklungen und Themen. So erhielten sie beispielsweise Einblicke über den Ablauf einer Systemprüfung durch das Gewerbeaufsichtsamt. Dabei werden anhand einer Checkliste syste-





matisch verschiedene Unterlagen geprüft. Dazu gehören Vorsorgekarten, Gefahrstoffkarten, Dokumentationen von Unterweisungen und Brandschutzmaßnahmen.

Ein weiterer Referent sprach mit den Teilnehmern über aktuelle Sicherheitsbestimmungen bei der Nutzung von Druckluft. Die Energieeffizienz ist bei dieser Kraftübertragung sehr gering. Denn sie beträgt nur zehn Prozent. Eingesetzt wird Druckluft beispielsweise bei Pressen oder Nagelpistolen. Außerdem wurde über die Sicherung von Menschen in Fahrzeugen gesprochen. Dabei ging es zum Beispiel um Rollstuhlfahrer. Matthias Heyen vom Fachdienst für Berufliche Inklusion (FBI) stellte seine Arbeit vor. In Unternehmen der Region wirbt er um die Schaffung von Außenarbeitsplätzen. Außerdem hilft er

Menschen mit Behinderungen auf Außenarbeitsplätzen. Um die Vermeidung von Burn-Out kümmert sich Christa Joostbends. Sie ist im St. Lukas-Heim und den Caritas-Werkstätten für IMPULS zuständig.

An einem Abend lernten die Teilnehmer bei einem Rundgang die neue Halle 24 und die Metallwerkstatt der Caritas-Werkstatt Papenburg kennen. Im weiteren Verlauf der Tagung wurde auch ein neuer Vorstand gewählt. Der setzt sich künftig aus drei Sprecher zusammen. Einer der Sprecher ist Clemens Hinrichs. Die beiden weiteren Sprecher kommen aus Nordhorn und aus Lüneburg. Wir wünschen Clemens Hinrichs viel Erfolg für diese zusätzliche Aufgabe.





**Berufsausbildungsbörse Papenburg:**

## **Werben um junge Heilerziehungspfleger**

**Papenburg.** Rollstuhlparcours, Wahrnehmungsparcours, Bewerbercafe und Glücksrad: Das und noch viel mehr hatten sich die Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Heilerziehungspflege gemeinsam mit Julia Eckholt (Assistentin der Personal- und Verwaltungsleitung) gemeinsam einfallen lassen, um eine breite Präsenz auf der diesjährigen Berufsausbildungsbörse bei den Berufsbildenden Schulen Papenburg (BBS) zu zeigen.

Los ging es nach einer Ansprache durch den Landrat Marc-André Burgdorf. Da der Landkreis Emsland Träger der BBS ist, oblag dem Landrat auch die Trägerschaft. Burgdorf machte deutlich, dass

es in einem rohstoffarmen Land unter den Zeichen des Fachkräftemangels um einen regelrechten Wettbewerb gehe. Das betreffe auch die Sozialen Berufe. Den Rollstuhlparcours im ersten Ober-





geschoss des Gebäudes A (Soziale und hauswirtschaftliche Fachrichtung) ließ er zwar ungenutzt hinter sich. Dafür nutzten aber viele Schülerinnen und Schüler die Informations- und Mitmachangebote. Der Parcours ist eine gute Gelegenheit, um mit Interessenten ins Gespräch zu kommen und dann in den Klassenraum mitzunehmen. Dort erlebten sie das breit aufgestellte Programm der Oberklasse. Viele Angebote waren direkt auf die Sinne oder einen Perspektivwechsel der Interessenten ausgelegt. Das beinhaltete beispielsweise verschiedene Brillen, die verschiedene Situationen wahrnehmen ließen. Oder ein Geräuschmosaik, bei dem es galt, zwei Kunststoffhüllen mit unterschiedlichen Füllungen zusammenzuführen. Beeindruckend fanden viele auch den Geruchsparcours oder die



Klangschale. All das sind Elemente, wie sie auch im Unterricht und natürlich erst recht bei der Arbeit im Zusammenhang von Menschen mit Behinderungen genutzt werden. „Die Konkurrenz auf dem Ausbildungsmarkt ist groß, aber wir haben ein großes Interesse gespürt und viele gute Gespräche geführt“, bilanzierte die Leiterin der Fachschule Ursula Diedrichs. Sie zeigte sich optimistisch, dass der HEP-Beruf aufgrund seiner Ausbildungstiefe und breiten Entwicklungsmöglichkeiten weiterhin gut besetzt werden könne. Wer Interesse an einer Ausbildung an der hauseigenen HEP-Fachschule des St. Lukas-Heimes hat, kann sich telefonisch unter 04961/925-324 (Nummer auch für WhatsApp) informieren oder sein Interesse per E-Mail an [bewerbung@st-lukas-heim.de](mailto:bewerbung@st-lukas-heim.de) bekunden.



**Werkstätten-Tag 2022:**

## **„Neue Wege gehen“... in Saarbrücken**

**Saarbrücken/Papenburg/Börger/Dörpen.** Vom 31. Mai bis zum 02. Juni fand in Saarbrücken der Werkstätten-Tag für die Mitglieder der Bundes-Arbeits-Gemeinschaft BAG WfbM statt. Für den Gesamt-Werkstatt-Rat konnten erstmals Rena Dickebohm (Werkstatt Dörpen) und Sonja Maas (Werkstatt Papenburg) teilnehmen. Für beide war es die erste Teilnahme an diesem Kongress, dementsprechend groß war die Spannung. Ungefähr 2000 Menschen aus ganz Deutschland waren angereist, und mittendrin die Abordnung aus Papenburg mit Geschäftsführung, Werkstattleitern und den beiden Mitgliedern des Werkstatt-Rates.

### **Digitalisierung im Fokus**

Unter dem Motto „Neue Wege gehen“ war ein Schwerpunkt die „Digitalisierung“ der Arbeit in den Werkstätten. An Beispielen wurde gezeigt, wie der Einsatz neuer Technologien und Programme dazu beiträgt, in Werkstätten neue Arbeitsplätze anzubieten. Für Beschäftigte aus den Werkstätten gab es zusätzlich Angebote zu den Themen Werkstatt-Rat, Frauen-Beauftragte und Entgelt. Die meisten waren in leichter Sprache und damit auch gut verständlich.

### **Nicht jeder will Außenarbeitsplatz**

Die Werkstatt-Räte Deutschland forderten in ihrem Vortrag, dass die Werkstätten unbedingt auch in der Zukunft als Angebot für Menschen mit Beeinträchtigungen weiter bestehen müssen. Nicht jeder kann und will auf einem Außen-Arbeits-Platz oder auf dem 1. Arbeitsmarkt arbeiten.

### **Werkstatträte fordern Basisgeld**

Wichtig war auch das Thema Entgelt: Beschäftigte sollen für ihre Arbeit in der Werkstatt ausreichend Geld zum Leben erhalten. Werkstatt-Räte Deutschland fordern daher ein Basisgeld für alle Beschäftigten, das zum Leben reicht. Dafür können dann andere Leistungen wegfallen, wie zum Beispiel die Grundsicherung.

### **Abschlussfeier als Teil der Netzwerkarbeit**

Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die Abschlussfeier in der großen Saarlandhalle am Mittwochabend: Nach einem tollen Büffet spielte eine Band einen Partyknaller nach dem anderen, so dass die Tanzfläche bis zum Schluss



**Foto: Rena und Sonja vor dem Besuch eines Workshops vor der Congresshalle Saarbrücken**

immer randvoll war.

Am Ende bleibt die Erfahrung, dass viele Menschen sich Gedanken um die Zukunft der Werkstätten machen, dass es viele gute und tolle Ideen gibt, wie die Arbeit in der Werkstatt gestaltet werden kann, und dass die Arbeit von Werkstatt-Räten und Frauen-Beauftragten ein wichtiger Teil davon ist.

**Text: Peter Kummer/Caritas-Werkstatt Börger**

**Foto: Elfriede Merkers/Caritas-Werkstatt Börger**

## Gemeinsame Auszeit mit Freude

**Papenburg.** Während der Sommerferien gab es in diesem Jahr ganz unterschiedliche Angebote und Aktionen für die Bewohner vom Kinder- und Wohnhaus. Die Ferien- und Urlaubszeit ist für alle Menschen eine ganz besondere Zeit. Eine Zeit der Erholung und Entspannung, aber auch unterschiedliche Aktionen schmückten diese Zeit in besonderer Weise im Park des alten Kinderhauses.



Gleich zu Beginn der Woche waren alle Bewohner zu einem gemeinsamen Frühstück im Park eingeladen. Um 9:00 Uhr sollte es losgehen, doch scheinbar gab

es da doch den ein oder anderen Langschläfer. Jedoch füllten sich nach und nach die aufgebauten Plätze und fröhliche Stimmen waren zu hören. Das



Büfett zeigte sich in seiner ganzen Farbenpracht von Brötchen, leckerem Aufstrich und buntem Nachtschisch mit großer Obstauswahl. Für jeden war da etwas (oder auch vieles) dabei. Einfach lecker!!!

Am Dienstag trafen sich alle wieder zum gemeinsamen Singen. Bei strahlendem Sonnenschein spendeten die großen Bäume des Parks wohlthuenden Schatten.

Nachdem sich dann alle mit selbstgebackenen Waffeln gestärkt hatten heizte „Madam Auri“ die Stimmung noch mal richtig auf. Durch Tanzeinlagen bei flotter Musik wurden alle motiviert mitzumachen. Künstlerische Choreographien zeigten sich und brachten uns



auch so manches mal zum Lachen. Eine große Polonaise durch den Park durfte na klar nicht fehlen. Puh – da kam das kühle Getränk natürlich genau richtig.

Dann, am Mittwoch, trafen wir den Papenburger Nachtwächter – wie gut, dass er an diesem Nachmittag seinen Rundgang beim St. Lukas Heim geplant hatte und wir ihm somit begegnet sind. Von weitem schon hörten wir das Tönen seines Blashorns und mit sicherem Schritt kam er immer näher. Er fragte uns, ob wir irgendwelche dunklen Gestalten getroffen hätten, denn es wäre seine Aufgabe diese Räuber und dunklen Gestalten zu verjagen, damit sie niemanden etwas tun könnten. Der Nachtwächter nahm uns mit auf seinen Gang durch Papenburg. Mit Spannung durften wir mit ihm gemeinsam auf die Suche nach Räufern und Übeltätern gehen. Hinter einer großen Hecke hatten zwei Bewohner einen Räuber weglaufen sehen – schade, der war dann wohl entkommen.

Trotz der Wärme hatten alle den Rundgang gut gemeistert. Jetzt wissen wir: „Der Nachtwächter ist klasse! Toll, dass der auf uns aufpasst!“ – so drückte es eine Teilnehmerin doch sehr treffend aus. Nach so viel Aufregung und Neuem machte sich der Hunger breit. So war es einfach nur schön, schon von weitem den Duft von Grillwurst in der Nase zu haben. Der Park war einladend und bunt zum gemeinsamen Grillfest geschmückt. Gruppe Rupert hatte schon für jeden von uns eine Grillwurst auf dem Grill. Mit Salat, Brot und Getränken war das kulinarische Ver-



wöhnprogramm eine große runde Sache. Die musikalischen Klänge luden einfach ein, da zu sein, zu genießen und sich zu freuen an Gott und die wunderbare Welt mit all den einzigartigen Geschöpfen und Lebensmomenten.

Wie kreativ und bunt sich das noch einmal deutlich zeigen konnte, bracht die Playbackshow am Donnerstag hervor. Peppige Lieder, feine und einfallsreiche Showeinlagen und musikalische Sologesänge der besten Art und Weise – so wie es nur echte Stars bieten können. Alle Teilnehmer und Besucher waren begeistert und konnten von immer neuen Zugaben nicht genug bekommen.

Ein herzliches DANKESCHÖN an ALLE, die in irgendeiner Form mitgewirkt haben – denn nur gemeinsam waren diese vielen Attraktionen und Angebote möglich und haben so viel Spaß und Freude geschenkt!

**Text und Fotos:**  
**Anita Strätker/Seelsorge**



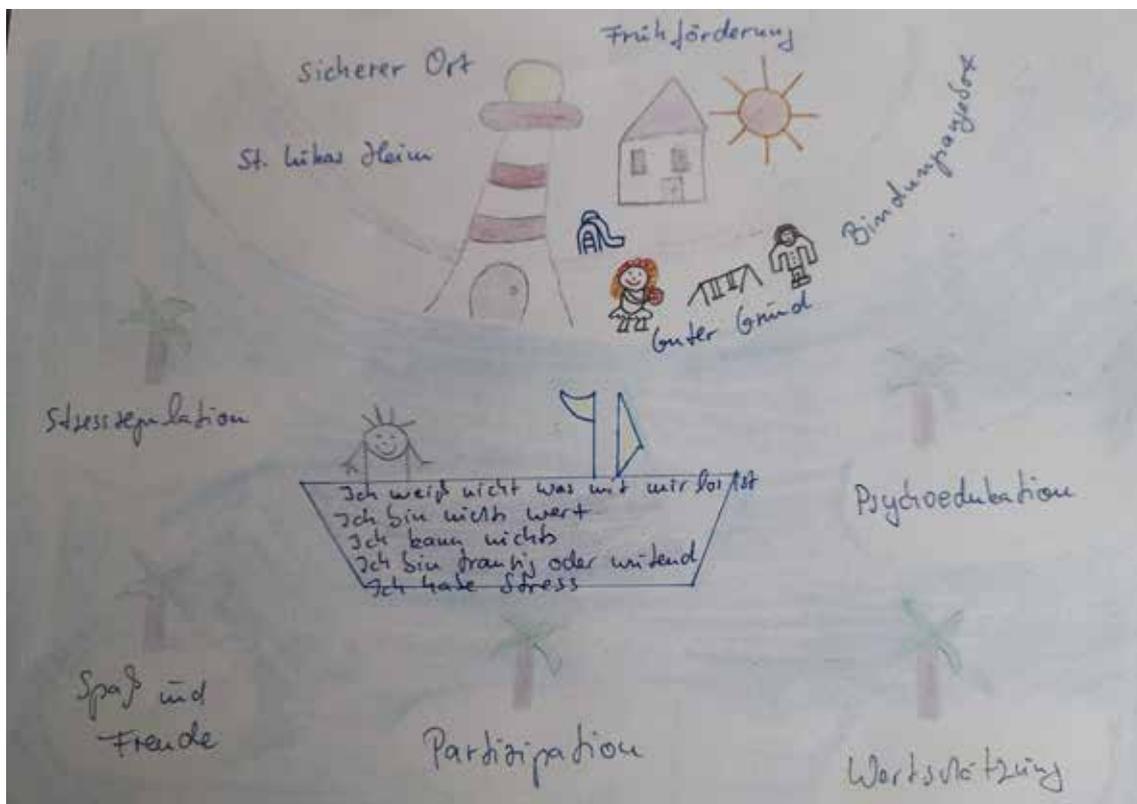
Fortbildung der Frühförderung „Traumasensibles Arbeiten in der Frühförderung“:

## „Es gibt immer einen guten Grund!“

**Papenburg.** Mitarbeiter\*innen der Frühförderung haben sich in einer internen Fortbildung mit dem Thema „Traumapädagogik und deren Bedeutung für die ambulante Arbeit in der Frühförderung“ beschäftigt.



Die Kollegin Claudia Krull (Heilpädagogin und traumapädagogische Fachberaterin DeGPT/FVTP) stellte das Konzept der Traumapädagogik vor. Sie gab an mehreren Terminen einen Überblick über wichtige Aspekte in der Betreuung und Begleitung von traumatisierten Kindern. Um verstehen zu können, was eigentlich bei einer Traumatisierung im Gehirn und im Körper passiert, wurden neurowissenschaftliche Vorgänge erläutert und anschaulich erklärt. Traumatisierte Kinder zeigen häufig eine große Unruhe und Überaktivität bis hin zu scheinbar „grundlosem“ aggressiven Verhalten. Typisch ist auch Vermeidungsverhalten, indem sie versuchen, Situationen aus dem Weg zu gehen. Auch können körperliche Anzeichen von Angst, Schreckhaftigkeit, Herzrasen, Kopf- und Bauchschmerzen auftreten. Diese Kinder haben oft ihr Selbstwertgefühl verloren, schämen sich, fühlen sich hilflos und entwickeln häufig Glaubenssätze wie „ich kann nichts - ich bin nichts wert - ich bin schuld“ aufgrund von verloren gegangenen Fähigkeiten und Stärken durch die Traumatisierung.



Für das traumatisierte Kind können durch die Bezugspersonen/ Pädagogen „Inseln der Sicherheit“ geschaffen werden. Dies sind die Grundsäulen (Inseln) der Traumapädagogik, die folgendermaßen benannt werden können:

- Sicherer Ort (Das Kind benötigt einen uneingeschränkt sicheren Ort.)
- Der gute Grund (Alles, was ein Kind/Mensch zeigt, macht einen Sinn in seiner Geschichte.)
- Bindungsangebot (Eine gute Beziehung zum Kind ist die sichere Basis, von der aus das Kind die Welt erkunden kann.)
- Psychoedukation (Jeder Mensch hat ein Recht auf Klarheit; hierzu zählt auch die Aufklärung der Personen, die dem Kind nahe stehen.)
- Wertschätzung (Es ist gut so, wie du bist.)
- Partizipation (Ich traue dir etwas zu, überfordere dich aber nicht.)
- Spaß und Freude (Viel Freude trägt viel Belastung.)
- Spiritualität (Neben der dunklen Seite gibt es eine helle Seite)
- Stressregulation (u.a. Atemübungen, Körperübungen/ Wahrnehmung, Muskelentspannung)

Diese „Inseln“ wurden von Frau Krull mit hoher Motivation und viel Begeisterung erläutert und mit einem endlos wirkenden Fundus an praktischen Übungen unmittelbar erfahrbar gemacht. Ein besonderer Dank gilt Claudia Krull für die zahlreichen Spiel- und Förderideen, sowie Buchtipps!

**Text und Fotos: Ruth Espelage/Frühförderung**

**Caritas international-Kampagne im Quartier St. Josef:**

## **St. Lukas-Heim bei 1-Mio-Sterne-Aktion**

Papenburg. Groß war das Interesse an der 1-Mio-Sterne-Aktion von Caritas international, an der sich neben dem St. Lukas-Heim, die katholische Kirchengemeinde St. Josef, der Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM) sowie der Kinderschutzbund Papenburg beteiligten.

Nach Worten von Ludger Hermes standen dabei in diesem Jahr Flüchtlingskinder aus Venezuela, die mit ihren Familien ins Nachbarland Kolumbien flüchteten. Sie hoffen auf ein besseres Leben. Doch ihre Zukunft scheint ungewiss zu sein. Daher hat sich Caritas international ihrer angenommen und die Spendenaktion 1 Mio Sterne ausgerufen. In Papenburg wurden dazu am Freitag auf dem Wochenmarkt und am Sonnabend vor der Messe Kerzen verkauft, die Menschen entzündeten und sternförmig aufstellten. Dazu ein Filmbeitrag auf YouTube:



**Klassenfahrt der Fachschule für Heilerziehungspflege führt nach Amsterdam:**

## **Zu Besuch bei Brownies & Downies**



**Papenburg/Amsterdam.** Wir, die Oberklasse der Fachschule St.Rafael, sind im September 2022 auf Klassenfahrt nach Zandvoort an Zee in der Nähe von Amsterdam gefahren.

Ein Jahr vorher hatten wir diese Fahrt schon geplant und auch schon ein günstiges Bahnticket gebucht. Wir haben bis fast zuletzt gebangt, ob diese Fahrt, auf die alle sich schon sehr gefreut hatten, auch stattfinden könnte. Dann war es aber glücklicherweise soweit und wir sind mit Begleitung von Almut Luiking und Jutta Jongebloed-Frische losgefahren und gut im Center Parc angekommen. Schön war, dass wir in Ferienhäusern untergebracht waren, so konnten wir abends gemütlich zusammensitzen, essen und trinken, klönen und spielen. Am ersten Tag haben wir den Parc und die Umgebung erkundet und ein paar Unentwegte haben sogar ein Bad in der Nordsee genommen. Am nächsten Tag haben wir Fahrräder ausgeliehen und uns auf dem Weg durch die Dünen in die Ortschaft Haarlem gemacht, um dort den Tag zu verbringen. Hier entstanden auch die Fotos. Wohl gefühlt haben wir uns im Café „Brownies & Downies“, in dem wir sehr aufmerksam von Menschen mit Beeinträchtigung bewirtet wurden. Es gab schön dekorierte, aber sehr süße Brownies. Das Konzept des Cafés hat uns sehr beeindruckt und wir könnten uns etwas Ähnliches auch gut in Papenburg vorstellen. Am Mittwoch und Donnerstag standen Unternehmungen in Amsterdam auf dem Programm. Wir besuchten das Anne-Frank-Haus, wo wir uns auf eindruckliche Weise über das Leben und den Tod von Anne-Frank und



ihrer Familie im Versteck im Hinterhaus informierten. Amsterdam vom Wasser aus erkundeten wir bei einer Grachtenfahrt und danach besuchten wir die Ausstellung „BodyWorlds“, in der plastinierte Menschenkörper ausgestellt sind. Es waren sehr interessante und lehrreiche Exponate zu sehen beispielsweise eine Raucherlunge, ein Gehirn mit Schlaganfall oder ein künstliches Hüftgelenk ..., aber wir diskutierten natürlich auch über ethische Aspekte einer solchen Ausstellung. Am Donnerstagabend versammelten wir uns alle im größten Ferienhaus und gemeinsam gegessen und am Freitag ging es dann auch schon wieder mit dem Zug zurück in die Heimat, wo viele von uns abends noch das Mitarbeiterfest besuchten.

**Text und Fotos: Mareike Wellens/Fachschule für Heilerziehungspflege**

**Perspektivwechsel in der Woche des Sehens:**

## **Verschwommene Momente erlebt**

**Börger/Papenburg.** Das haben viele Beschäftigte in der Werkstatt in Börger und im Betrieb für Lohnfertigung in Papenburg ausprobiert.



Sarah Hanekamp (Beauftragte für Gelingende Kommunikation) hat dafür besondere Brillen mitgebracht.

Diese siehst du auf dem Foto.

Die Brillen zeigen dir wie es ist, wenn du eine Augenkrankheit hat.

Zum Beispiel die Augenkrankheit Grauer Star.

Dabei siehst du alles sehr verschwommen.

Dann ist es zum Beispiel schwer einen bestimmten Geldbetrag aus dem Geldbeutel zu nehmen.

Man kann die verschiedenen Münzen nicht gut sehen.

Für Menschen mit Problemen beim Sehen gibt es viele verschiedene Hilfsmittel für den Alltag.

Es gibt jedes Jahr die Woche des Sehens.

In der Woche des Sehens gibt es immer viele Aktionen überall in Deutschland.

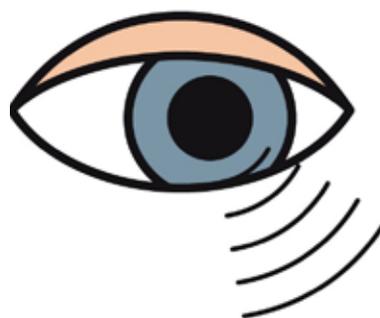
Man möchte damit dann zeigen:

Viele Menschen haben Probleme beim Sehen.

Das kann im Alltag schwierig sein.

Schön, dass wir dieses Jahr auch bei der Aktion mitgemacht haben!

**Text und Fotos: Sarah Hanekamp, Beauftragte Gelingende Kommunikation  
GK-Symbole: Metacom**



## Seelsorge in den Caritas-Werkstätten nördliches Emsland

# "Glück ist für mich, dass ich leben darf."\*

### Was ist Seelsorge?

Seit nahezu vier Jahren finden an den sieben Standorten der Caritas-Werkstätten Seelsorge -Angebote statt. Zur Zeit gibt es 14 fest installierte Termine. Sicherlich fragen sich manche Mitarbeiter\*innen, was Seelsorge in den Werkstätten beinhaltet. Allgemeine Aussagen zum Begriff "Seelsorge" finden sich auf den Internetseiten genug, so zum Beispiel folgende: "Die Aufgabe eines Seelsorgers umfasst geistliche Begleitung und Unterstützung von Menschen, besonders in Lebenskrisen, religiöse Unterweisung und die Leitung oder Mitgestaltung von Gottesdiensten." Darauf folgen Abgrenzungen für Gemeinde und spezielle (kategoriale) Seelsorge bei Polizei, Bundeswehr, in den Kliniken, in der Schule, bei Notfällen und Unfällen, usw. Abgrenzen möchte ich mich von dem Begriff der religiösen "Unterweisung". Seelsorge bedeutet für mich eher Begleitung von Menschen, die geistlich oder spirituell unterwegs sind oder auch konkret in Not. Auch ist Seelsorge für mich mehr als ein Gottesdienst. Begleitung in der Seelsorge kann auch eine Selbsterkenntnis sein, die den eigenen Horizont erweitert und Empfinden für die eigene Seele spiegelt und Sehnsüchte im Menschen weckt. So empfindet sich der religiöse Mensch zu Gott hingezogen. Zum Beispiel sagte vor kurzem eine Frau mit Beeinträchtigung und zahlreich erlittenen Schicksalschlägen und trotzdem das Leben als Geschenk annahm: "Glück ist für mich, dass ich Leben darf." Diese Aussage spricht von tiefer Spiritualität und Dankbarkeit.



### Was heißt Seelsorge für mich in den Caritas-Werkstätten?

Zunächst habe ich einen Auftrag von den Menschen mit Beeinträchtigungen selbst. Diesen Auftrag zu erspüren und herauszufinden, ist zunächst meine originäre Aufgabe. So wie Bedürfnisse der Menschen sehr verschieden sein können, kann der Anspruch der Menschen mit Beeinträchtigungen an Seelsorge verschieden sein. Auf jeden Fall steht immer im Mittelpunkt der Mensch: "Stellt den Menschen in die Mitte", ist eine Forderung Jesu. Für mich ist damit konkret verbunden die Frage: Was tut dem einzelnen Menschen in seiner jeweiligen Lebenssituation gut? Das ist mein Anspruch, dem ich sicherlich oft nicht gerecht werde. Dennoch versuche ich es immer wieder. In diesem Selbstverständnis ist für mich auch die Achtung vor der Würde und Freiheit eines Jeden Menschen unverzichtbar.

### Wie arbeite ich in den Caritas-Werkstätten?

Jeder und jede in der Seelsorge Tätige hat einen eigenen Stil und persönliche Fähigkeiten und Schwerpunkte. Musik, Lieder, Elementarisierung, Gespräch, Meditation, Metacom sind die üblichen methodischen Möglichkeiten. Manchmal (nicht immer) ist auch Gebet und eine gottesdienstliche Struktur förderlich und hilfreich. Wichtig ist, dass die Menschen verstanden werden und umgekehrt den Seelsorger/ die Seelsorgerin verstehen. In meinen wöchentlichen Impulsen bringe ich zielgruppengerechte Impulse

ein, die sich oft an der jeweiligen Jahreszeit oder am Kirchenjahr orientieren. Aber wie schon erwähnt, ist das, was von Menschen mit Beeinträchtigung direkt kommt, entscheidend. Regelmäßiges Erscheinen, Kontinuität und Verlässlichkeit ist bei meiner Arbeit unabdingbar, auch wenn es häufig zu Terminüberschneidungen kommen kann. Es bilden sich dabei im Laufe der Zeit feste Seelsorgegruppen. Nicht jeder möchte kommen und verbringt seine Zeit lieber auf dem Fußballplatz, wo ich auch bin, wenn es eingefordert wird. Fast immer gibt es noch den Seelsorge-Einheiten individuelle Anfragen. Ausdrücklich angefragt wird der "Seelsorger" bei Gottesdiensten und immer wieder in Krisenzeiten, wie bei Tod und Trauer. Zudem biete ich besondere Veranstaltungen an, wie z.B. Oasentage, inklusive Pilgerwege, seelsorgliche Einzelbegleitungen, Werkstatt-Andachten und Gottesdienste, die das Werkstattleben beleben und bereichern. In der zunehmenden Vereinzelung, in der Menschen sich heutzutage immer mehr wiederfinden, ist Einsamkeit ein Schlüsselwort geworden. Daher sind solche Angebote, die auf Gemeinschaft zielen, enorm hilfreich. Die Angebote solche sind auch wieder sehr unterschiedlich, weil sie sich daran orientieren mit welchen Menschen und mit welchen Beeinträchtigungen ich es gerade zu tun habe.

#### ***Wie reagieren die Mitarbeiter\*innen in den Werkstätten auf seelsorgliche Aktivitäten?***

Auch hier ist die Situation verschieden. Wir haben in den Werkstätten schließlich mit sehr vielen Menschen zu tun. Entscheidend ist das Vertrauen gegenüber der Person des Seelsorgers. Und das muss natürlich langsam wachsen. Aber überwiegend begegnen mir die Mitarbeiter\*innen stets sehr offen und unterstützend. Selbst wenn bei manchen eine gewisse Skepsis gegenüber Kirche und Glaube vorhanden sein mag, werden die seelsorglichen Angebote unterstützt. Schwierig ist es nur, wenn Ablehnung oder Gleichgültigkeit versteckt spürbar sind, weil dann die kooperativen Möglichkeiten eingegrenzt sind. Grundsätzlich ist es aber heutzutage normal, wenn Menschen wenig Interesse an Glaube und Religion zeigen, weil sie nicht damit vertraut geworden sind und es ihnen einfach nichts bedeutet. Das gibt es übrigens bei Menschen mit Beeinträchtigungen genauso. Auch das muss ich respektieren, auch wenn ich es in manchen Fällen bedaure. Hilfreich ist für mich, wenn Mitarbeitende in den Werkstätten verantwortlich und fürsorglich mit den ihnen anvertrauten Menschen umgehen, mich offen begegnen und mir Hinweise und Tipps im Blick auf Seelsorgebedarf geben. Und das passiert oft genug.

#### ***Was beflügelt mich als Seelsorger in den Caritas-Werkstätten?***

Eben das, was im letzten Satz ausgesprochen wurde. Außerdem sehe ich es als großes Geschenk und persönliche Bereicherung für mich, in den Werkstätten arbeiten zu dürfen. Die Art und Weise, wie die Menschen mit und ohne Beeinträchtigung Kontakt mit mir aufnehmen, kann beglückend sein. Manchmal frage ich mich auch, wer in einer Begegnung den anderen mehr beschenkt hat: der Mensch mit Beeinträchtigung oder der "Seelsorger". Menschen mit Beeinträchtigung empfinden Dankbarkeit und können dies herzlich und normal zum Ausdruck bringen. Umgekehrt bin ich Mitarbeitern dankbar, die mir freundlich - aufgeschlossen begegnen, obwohl ich bei der "Kirche" arbeite, die momentan schwere Zeiten durchlebt und zu Recht gesellschaftliche Kritik ertragen muss. Meine Grundüberzeugung, dass der Mensch eine Seele hat, etwas in ihm ist, dass unsterblich ist, dass er niemals allein bleibt (bleiben wird) und dass unser Leben einen Plan hat und zielgerichtet auf etwas viel Größeres hinausläuft, dass unser Universum und unsere Vorstellungskraft bei weitem übersteigt, ein Jemand, der da ist, der uns in seiner Liebe nicht verlässt, dass alles beflügelt mich, gibt mir Freude und lässt mich hoffen, dass alles gut ausgeht.

***Text: Michael Knüpper/Seelsorge***

**Aus der Fachschule für Heilerziehungspflege:**

## **Warum ich HEP werden möchte...**

*Ich möchte mit meiner Arbeit dazu beitragen, um auch Menschen mit einer Beeinträchtigung stärker in die heutige Gesellschaft einzubeziehen, um jedem ein menschenwürdiges und liebevolles Leben zu ermöglichen. Die Geschichte der Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Beeinträchtigung ist war leider lange geprägt vom Ausschluss aus der Gesellschaft und Missbilligung. Auch mit der Gründung von Einrichtungen der Eingliederungshilfe verbesserte sich die Situation. Bis zur vollständigen gesellschaftlichen Teilhabe ist es dennoch ein weiter Weg.*



*Der Beruf Heilerziehungspflege lässt sich einerseits in die Erziehung und andererseits in die Pflege unterteilen. In den verschiedenen Bereichen des St. Lukas – Heimes werden die pflegerischen und die pädagogischen Fähigkeiten zu unterschiedlichen Anteilen gefordert. Der Beruf bringt also sehr abwechslungsreiche Aufgaben aus Pflege, Erziehung aber auch Freizeitgestaltung, Hauswirtschaft oder Bürokratie und weiteren unterschiedlichen Anforderungen im Alltag mit sich. Jeder Tag ist anders und birgt neue Herausforderungen, wodurch eine ständige Weiterentwicklung erfolgt.*

*Nicht nur der Spaß an der Arbeit, sondern auch die vielen verschiedenen Beschäftigungsangebote und die umfassende Teamarbeit tragen dazu bei mich in meiner Berufswahl bestärkt zu fühlen. Hilfsbereites Arbeiten und das Tragen von Verantwortung sind für mich ein wichtiger Teil meines Handelns.*

*In dem Beruf Heilerziehungspfleger/in lernt man ständig neue Menschen mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten kennen, die viele positive Eigenschaften mit sich bringen. Als Vorbildfunktion agiere ich nicht am, sondern mit dem Menschen zusammen und gestalte so den individuellen Alltag mit. Dies bereitet mir viel Freude. Aus jeder Altersklasse finden sich hier Klienten die auf Hilfe und Zuwendung angewiesen sind, mich erfüllt es mit Stolz mich an der Förderung der Fähigkeiten dieser zu beteiligen und sie in ihrem Leben zu begleiten. Jeder neue Fortschritt eines Klienten bringt neue Veränderungen mit sich und setzt einen Meilenstein für das angestrebte eigenständige Leben.*

*Die Arbeit stellt für mich einen großen Stellenwert in der Gesellschaft dar, denn der Umgang mit beeinträchtigten Menschen ist nicht nur wichtig für eine Inklusion in die Gesellschaft, sondern auch existentiell für ein würdiges und selbstbestimmtes Leben aller Menschen auf dieser Welt. Abschließend kann ich nur betonen, dass ich mich zu jeder Zeit wieder für den Beruf der Heilerziehungspfleger /in entscheiden würde.*

**Viele Grüße Saskia S.  
Fachschule für Heilerziehungspflege, Oberklasse**

**InKLUSivE Kindertagesstätte Mühlenhof:**

## **Erntedank mit allen Sinnen**



**Kluse.** In den letzten beiden Septemberwochen drehte sich alles um Erntedank. Ein besonderes Augenmerk wurde auf das Thema Kartoffel, Getreide und Apfel gelegt. Die Kinder hatten die Möglichkeit, sich für ein Thema zu entscheiden und sich intensiv damit zu beschäftigen. Mit leuchtenden Augen und voller Spannung entdeckten sie die Erntewelt. Gemeinsam wurden Spaziergänge zum Kartoffelfeld und nahegelegenen Bauernhöfen unternommen, probiert, experimentiert, erzählt, gesungen, gebastelt und viel gelacht.

**Kartoffelgruppe:** Die Kinder erkundeten das benachbarte Kartoffelfeld. Dort buddelten sie die Pflanze mit samt Kartoffeln aus. Diese wurden geschrubbt, geschält und zu Kartoffelpüree verarbeitet.



**Getreidegruppe:** Die Gruppe beschäftigte sich mit verschiedenen Getreidearten und Erntefahrzeugen. Vor Ort besuchten sie ein Maisfeld. Aus Maiskörnern wurde leckeres Popcorn gemacht. Mit einer alten Kaffeemühle stellten sie Mehl aus Weizen her und backten daraus Brot und Brötchen für alle Kinder.

**Apfelgruppe:** Mit einem Bollerwagen machten sich die Kinder auf dem Weg zu einem Bauern im Dorf um Äpfel zu pflücken. Aus den gepflückten Äpfeln kochten sie Apfelmus und Apfelgelee. Besonders viel Freude bereitete es ihnen Apfelsaft herzustellen. Dafür mussten 25 Kilo Äpfel her!



Zum krönenden Abschluss präsentierten die stolzen Kinder ihre selbstgemachten Köstlichkeiten wie beispielsweise Brot/Brötchen, Apfelmus, Apfelsaft, Apfelgelee und Kartoffelpüree, bei einem gemeinsamen Erntedankfrühstück. Selbstgemachtes schmeckt besonders gut!

**Text: Bericht: Sandra Schwarte, Sabrina Georg/KiTa Mühlenhof**  
**Fotos: Laura Ahrens, Cilli Vey, Vera Depeweg/KiTa Mühlenhof**



## vergütete Ausbildung in Teilzeit

ab dem 01.08.2023 zum Sozialpädagogischen Assistenten (m/w/d)  
in den Kitas des St. Lukas-Heimes oder der Unterm Regenbogen GmbH.

Diese und weitere Stellen finden Sie unter <https://www.caritas-os.de/lukas-heim/start>

# 1.300

Mitarbeitende gehören bereits zu unserem Team.  
Werde auch du ein Teil unserer Einrichtung.

Du bist Heilerziehungspfleger\*, Gesundheits- und Krankenpfleger\*,  
Erzieher\*, Pflegehelfer\* oder hast eine vergleichbare Qualifikation? \*(m/w/d)  
Dann bewirb dich bei uns!

Weitere Infos findest du auf unseren Social Media Kanälen  
oder unter: [www.caritas-os.de/jobs](http://www.caritas-os.de/jobs).



Seelsorge:

## **Inklusiv - Papenburger Pilgerwege**



**Papenburg.** In diesem Jahr wurden erstmalig „Inklusive Pilgerwege“ mit Menschen mit und ohne Beeinträchtigung angeboten. Dabei kam es zu zahlreichen Begegnungen an unterschiedlichen Orten von Papenburg.

Ein erster Weg führte von der Antoniuskirche über den ökologischen Friedhof zum Baumpark der Baumfreunde Papenburg e.V. und zur Blühwiese. Dort kam es zum Austausch bei Getränken und kleinen Snacks.

Die Veranstaltung stand unter dem Thema „Frieden“ und im Baumpark wurde mit Unterstützung von Werner Kleimann von den Baumfreunden sowie Menschen mit Beeinträchtigung ein „Friedensbaum“ gepflanzt. Ein zweiter Weg führte unter dem Thema „Garten Gottes“ zu Naschkes Garten am Mittelkanal.

Unter der Leitung von Sandra Schmidt

und Jutta Jongebroed-Frische wurde eine kleine Andacht gehalten und der Garten erschlossen. Herr Naschke begrüßte und erzählte von den Ursprüngen des Gartens. Ein dritter Weg führte in das Quartier St. Josef im Vosseberg, wo Pastor Gerrit Weusthof an der Skulptur des barmherzigen Samariters die Teilnehmer begrüßte und das Thema „Glück“ entfaltet wurde. Bei allen Begehungen standen Musik, Lieder und Geschichten im Vordergrund. Insgesamt führten die Veranstaltungen bei schönem Sommerwetter über 100 Menschen zusammen, die sich zuvor teilweise noch nicht gesehen hatten und sich ganz toll kennenlernen konnten. Eine Teilnehmergruppe kam sogar aus Altenoythe. Im nächsten Jahr soll die erfolgreiche Veranstaltungsreihe fortgesetzt werden.

**Text und Fotos: Michael Knüpper/  
Seelsorge**





**Inklusive Kindertagesstätte Mühlenhof:**

## **Ein kleines bisschen so wie der St. Martin....**

**Kluse.** Unsere diesjährige St.-Martinsfeier stellten wir unter dem Motto „Ein bisschen so wie Martin möchte ich manchmal sein und ich will an andre denken, ihnen auch mal etwas schenken“.

Die Armut in Deutschland nimmt zu und mit den steigenden Preisen gibt es immer mehr Familien, die auf Hilfe Anderer angewiesen sind.

Viele von uns sind es aber gewohnt im Überfluss zu leben und besitzen mehr als sie wirklich benötigen. Durch das Erzählen und Nachspielen der Geschichte von St. Martin wurde den Kindern das Thema „Teilen“ nähergebracht. Die Kinder durften



in ihren Kinderzimmern schauen, womit sie Anderen eine Freude bereiten können. Eine große Menge an Spielsachen und Winterkleidung wurden gespendet. Vielen Dank an alle Spender!

Die Spenden wurden am Freitag, 11. November 2022 während unserer St. Martinsfeier an Frau Maike Bruns vom Sozialen Kaufhaus Papenburg übergeben.

**Text und Fotos: Magdalena Koop/Inklusive KiTa Mühlenhof Kluse**

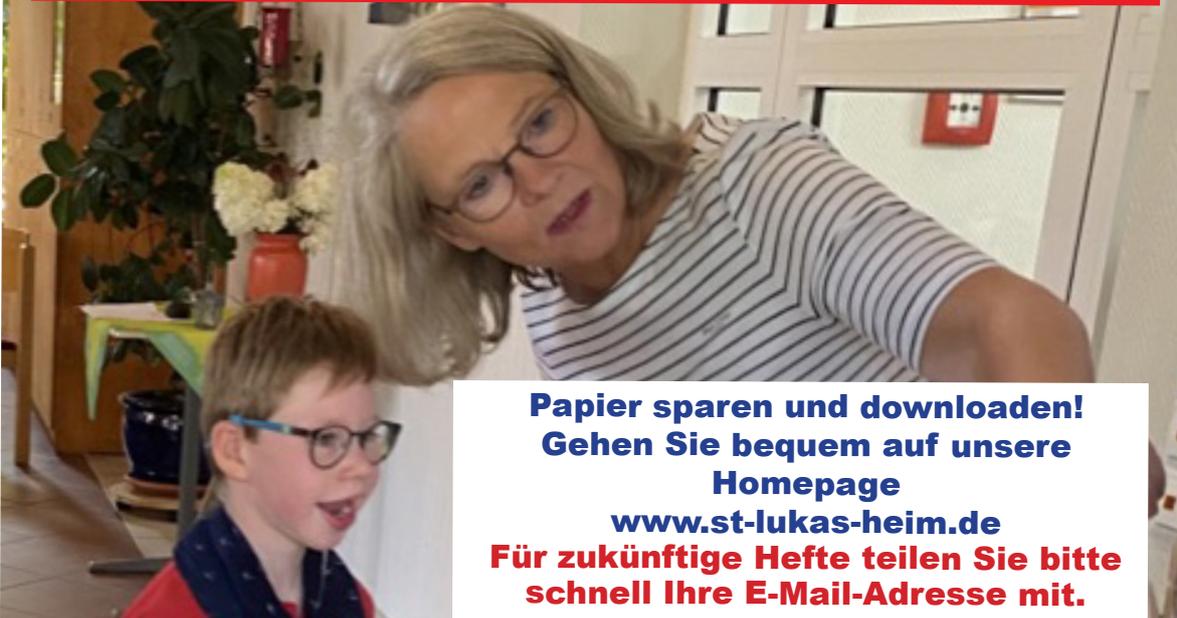


**BUNTE  
VIELFALT**  
St. Lukas-Heim

# **Lukas-Bote**

**Winter 2022**

Nachrichten aus den Einrichtungen St. Lukas-Heim, Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH und Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH



**Papier sparen und downloaden!  
Gehen Sie bequem auf unsere  
Homepage**

**[www.st-lukas-heim.de](http://www.st-lukas-heim.de)**

**Für zukünftige Hefte teilen Sie bitte  
schnell Ihre E-Mail-Adresse mit.**

**Seelsorge:**

## **Klagen – Hoffen – Vertrauen**

Wir leben in einer umtriebigen Zeit mit manchen Krisenherden und vielen offenen Fragen an die Zukunft. In unserer Kapelle des ehemaligen Kinderhauses ist seit den Sommermonaten eine sogenannte „Klagemauer“ errichtet, an die man Hoffnungen, Fragen, Wünsche richten kann.

Ein Symbol dafür, Gott all das hinzuhalten, was mich bedrückt und belastet, so wie es im ersten Petrusbrief steht: „Werft all eure Sorgen auf IHN, denn ER kümmert sich um euch.“ (1 Petrus 1,15)

Viele haben das bereits getan und ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck gebracht. Dies alles geschieht in anonymer Form. Es sind Zettel und Stifte bereitgestellt, auf der wirklich alles aufgeschrieben werden kann, was einem am Herzen liegt. Die Zettel werden dann in die Steinmauer gesteckt und nach einiger Zeit ausgewertet. Es besteht auch die Möglichkeit ein kleines Gebet zu formulieren. Wir sind überzeugt, dass in der Ruhe und Stille der Kapelle, möglichst viele Menschen mit und ohne Beeinträchtigung Zeit finden und bei sich ankommen können.

So wollen wir auch nicht bei der Klage bleiben und erstarren – sondern mit Hoffnung und Vertrauen unseren Weg weitergehen. Denn Jesus hat gesagt: „Ich will euch erquicken – bei mir könnt ihr auftanken“ (**Matthäus 11,28**)

Wir möchten Gemeinschaft stärken und laden herzlich ein. Die Kapelle ist an den Wochentagen tagsüber durchgehend geöffnet. Bis zum 15. Dezember wird die Klagemauer noch in der Kapelle aufgebaut sein. Aber auch danach bietet die Kapelle als Raum der Stille eine Möglichkeit der Besinnung und des Gebetes für Klage und Hoffnung. Herzlich Willkommen.

**Text und Foto: Anita Strätker, Seelsorge**





**Countdown für Werlter Neueröffnung läuft:..**

## **Großes Interesse an der „Schatzkiste“**

**Werlte.** Die Arbeiten für die neue inklusive Kindertagesstätte „Schatzkiste“ schreiten voran. Die Rohbauarbeiten auf der Baustelle am Markuslustweg wurden bereits abgeschlossen. Nun gestalten die Handwerksunternehmen die Innenräume. Maler, Fliesenleger, Tischler, Gas- und Wasserinstallateure sowie Elektriker sind derzeit in allen Räumen im Einsatz.

Am 22. November konnten sich die Erziehungsberechtigten bei einem Elternabend über den aktuellen Stand der Dinge informieren. Inhalte des Abends waren unter anderem die Vorstellung des Bauplans und ein Einblick in das inklusive Konzept der neuen Kindertagesstätte sowie die Bekanntgabe der Öffnungszeiten. Aber es gab auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen und ins Gespräch zu kommen. Unter dem Dach des neuen Gebäudes werden zwei Krippengruppen, zwei Kindergartengruppen sowie eine heilpädagogische Gruppe Platz finden. Die Einrichtung bietet 88 Kindern vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten. Bedanken möchten wir uns natürlich bei der Katholischen

Kirchengemeinde, die für den Elternabend das Gemeindezentrum St. Sixtus an der Hauptstraße 20 in Werlte (neben der Kirche) zur Verfügung stellte.

Für die neue Kindertagesstätte und andere Einrichtungen werden noch Mitarbeitende gesucht. Interessenten können die Personalabteilung telefonisch oder per WhatsApp unter 04961/925324 erreichen.



QM in den Caritas-Werkstätten:

## Neustart der internen Auditoren



**Papenburg/Dörpen/Börger.** Nachdem auch die Tätigkeit der internen Auditoren durch die Corona-Pandemie in den letzten zwei Jahren stark eingeschränkt war, trafen sich alle aktiven Auditoren im November 2022 im Quartier St. Josef in Papenburg, um im Rahmen einer zweitägigen Gruppenschulung einen Neustart zu initiieren.

Eingeladen hatte dazu der Qualitätsmanagement-Beauftragte der Caritas-Werkstätten, Thorsten Küppers. Unter der Leitung des erfahrenen Dozenten und DEKRA-Auditors Ekkehard Krull aus Kiel wurden u.a. die grundlegende Zielsetzung des Audit-Systems geschärft sowie die vereinbarten Audit - Prozesse durchleuchtet und gezielt optimiert. Intensiv besprochen wurden außerdem die Themen Planung und Gesprächsführung. Um das aufgefrischte Knowhow direkt verinnerlichen zu können, führten die Schulungsteilnehmer am zweiten Tag der Veranstaltung Trainings-Audits an verschiedenen Standorten der Caritas-Werkstätten durch. Auditthemen waren Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich, Teilhabepanung, Arbeitssicherheit/ Unterweisung sowie Arbeitsorganisation Sie wurden dem regulären Auditprogramm 2022 entnommen.

Die Auditgespräche mit den Mitarbeitern vor Ort haben gezeigt, dass die ausgewählten Themen und Prozesse etabliert sind und das QM-System insgesamt auf

einem erfreulich hohem Niveau ist. Das grundsätzliche Ziel der Audits, „gemeinsam zu schauen, wie die im QM-System beschriebenen Abläufe in die Praxis umgesetzt werden“, wurde damit erreicht. Zudem haben die befragten Mitarbeitenden die Chance des Audits genutzt, mit gezielten Anmerkungen und Vorschlägen an der kontinuierlichen Verbesserung des QM-Systems mitzuwirken. Die Schulung wurde von allen Teilnehmern als ein sehr gelungener Start in das neue Auditjahr empfunden.

Foto von links: Ekkehard Krull (ext. Dozent), Thorsten Küppers (QMB, FB Arbeit), Nina Feldhaus (CW Börger), Nils Teigelkamp (CW Pap.- Halle 24), Christoph Wöste (CW Papenburg), Silvia Eilts (CW Pap - BfL), Insa Fortwengel (QMB - FB Wohnen), Christian Wessels (CW Börger), Martina Küwen (CW Dörpen), Martin Klaas (CW Börger).

Es fehlen Hubert Vinke (CW Dörpen), Clemens Hinrichs (FaSi) und Anna-Maria Poel (CW Pap)

**Text und Foto: Thorsten Küppers/QM**



## Freizeiten des Familienentlastenden Dienstes (FED) 2023 (unter Vorbehalt)

**1) Wochenende im FED-Haus**   
Kinderpunsch trinken, Feuerschale, Stockbrot, Waldspaziergang   
 27.01.-29.01.2023  30 Euro  für Kinder+ Geschwister

**2) Wellness-Wochenende Im FED-Haus**  
Massage, Fußbad, Gesichtsmaske   
 17.03.-19.03.2023  60 Euro  für Erwachsene

**3) Osterwoche im FED-Haus**   
**Reiten** auf dem „Hof Schatteburg“   
 31.03.-04.04.2023  80 Euro  für Kinder+ Geschwister

**4) Ostern auf Norderney**   
Strandspaziergänge, Shoppen, Wellnesschwimmbades   
 06.04.-10.04.2023  100 Euro  für Erwachsene

**5) Tanz in den Mai im FED-Haus**   
Maibaum schmücken und aufstellen, Feuerschale, Stockbrot   
 28.04.-01.05.2023  30 Euro  für Kinder + Geschwister

**6) Wochenende Im FED-Haus**   
Wir fahren zusammen zur **Schlagerparade nach Köln.**   
 12.05.-14.05.2023  50 Euro+Karte  für Erwachsene

**7) Center Parc Sandur**  
Schwimmen, Action und Wellness   
 26.05.-30.05.2023  60 Euro  für Jugendliche

**8) Wochenende im FED-Haus**   
**Freilichtbühne Meppen oder Ahmsen**   
 09.06.-11.06.2023  40 Euro  für Kinder + Geschwister

**9) Wochenende im FED-Haus**  
**Shoppern bei Ikea in Oldenburg** 

 23.06.-25.06.2023  100 Euro  für Erwachsene 

**10) Wochenende im FED-Haus**  
**Freizeitpark** 

 07.07.-09.07.2023  50 Euro  für Kinder + Geschwister 

**11) Urlaub auf Borkum (Sommerferien)**  
 Sonne, Strand, shoppen

 17.07.-21.07.2023  frei Verfügbar  für Erwachsene 

**12) Urlaub in Holland (Sommerferien)** 

Planwagenfahrt, Affenpark, Elburg shoppen

 22.07.-26.07.2023  80 Euro  für Erwachsene 

**13) Urlaub in Neuharlingersiel (Sommerferien)** 

Strandspaziergänge, Fischbrötchen, shoppen und schwimmen

 26.07.-30.07.2023  70 Euro  für Erwachsene 

**14) Ferienspaß in Thüle (Sommerferien)** 

Schwimmen, Tierpark, Westernspielplatz.

 31.07.-04.08.2023  50 Euro  für Kinder und Geschwister 

**15) Wochenende im FED-Haus**  
**Ausflug ans Meer** 

 18.08.-20.08.2023  40 Euro  für Kinder und Geschwister 

**16) Wochenende im FED-Haus**  
**Serengeti Park in Hodenhagen** 

 15.09-17.09.2023  50 Euro  für Kinder und Geschwister 

**17) Action im Heidepark Soltau**

Achterbahn, Wildwasserbahn, Übernachtung in Hütten



29.09.-02.10.2023



80 Euro



1 für Erwachsene



**18) Auslandsreise für Erwachsene Anfang September 2023**



Anfang September



noch nicht bekannt



1 Erwachsene



**19) Jugendfreizeit Nordhorn**

Wellnessbad, Soccerplatz ,Kegelbahn.



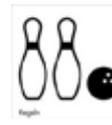
20.10.- 24.10.2023



50 Euro



1 Jugendliche



**20) Action-Wochenende im FED-Haus**

Soccerhalle, bowlen, Lagerfeuer mit Stockbrot



27.10.-31.10.2023



50 Euro



1 Kinder + Geschwister



**21) Musicalwochenende in Bremen  
„Abbmania“**



03.11.-05.11.2023



50 Euro + Karte



1 für Erwachsene



**22) 1. Advent-Wochenende im FED-Haus**

**Weihnachtsmarkt in Leer**, basteln und backen



01.12.- 03.12.2023



40 Euro



1 für Kinder+ Geschwister



**23) 2. Advent-Wochenende im FED-Haus**

**Weihnachtsmarkt in Oberhausen.**



08.12.-10.12.2023.



50 Euro



1 für Erwachsene



**24) 4. Advent-Wochenende im FED-Haus**

**Weihnachtsmarkt in Meppen**, Winterspaziergang durch den Wald,  
Kekse backen.



15.12.-17.12.2023



40 Euro



1 für Kinder + Geschwister



## Wichtige Informationen



Für die Freizeiten müssen Sie sich bis spätestens 6 Wochen vor Beginn der Reise anmelden. Nutzen Sie dafür den Anmelde-Bogen. Schicken Sie den Anmeldebogen zum FED:

St-Lukas-Heim, Familienentlastender Dienst

Gasthauskanal 3

26871 Papenburg

Oder per mail an: [k.sackarendt-schnieders@st-lukas-heim.de](mailto:k.sackarendt-schnieders@st-lukas-heim.de)



Für Personen mit einem Pflegegrad kostet eine Stunde Freizeitbegleitung 28 Euro. Darin sind auch die Kosten für Unterkunft und Verpflegung enthalten. Die Kosten werden direkt mit der Pflegekasse abgerechnet.

**Pro Tag werden 6 Stunden berechnet.**

Personen ohne Pflegegrad sind Selbstzahler. Für erwachsene Selbstzahler kostet eine Stunde Freizeitbegleitung (inklusive Unterkunft+ Verpflegung) 14 Euro.

Selbstzahlende Kinder und Geschwisterkinder (ohne Pflegegrad) zahlen eine Pauschale: Das Wochenende kostet 55 Euro und Freizeiten über 4 Nächte kosten 110 Euro.



Wochenend-Freizeiten in Papenburg sind in unserem FED-Haus am Eschweg 6. Pflegebetten sind vorhanden.



Die Angaben für zum Beispiel Taschengeld und Eintrittsgelder sind unter Vorbehalt



# Anmeldung FED - Freizeitangebote

FED – St. Lukas Heim

Hinweis: Ihre Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt!

## Persönliche Daten:

Name:	Vorname
Straße, Hausnr.:	Geburtsdatum:
Postleitzahl:	Wohnort:
Mobilnummer:	Telefon:
Wohnform: <input type="checkbox"/> Familie <input type="checkbox"/> Selbstständig <input type="checkbox"/> Ambulant betreut <input type="checkbox"/> Wohneinrichtung	
Bitte Name und Adressen angeben für:	
<input type="checkbox"/> Arbeit <input type="checkbox"/> Schule _____	

## Pflegegrad vorhanden? (Bitte Name und Adresse der Pflegekasse u. Vers.nummer angeben)

<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja	Gültig ab:	Pflegegrad:
Pflegekasse:			
Versichertennummer:			

## Schwerbehindertenausweis und weitere Angaben:

<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja ___ %	Merkzeichen: <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> H <input type="checkbox"/> G <input type="checkbox"/> aG	Gültig ab:
<input type="checkbox"/> Ich bin Rollstuhlfahrer*In		<input type="checkbox"/> Ich muss im Rollstuhl befördert werden	
Bei Freizeiten: Es wird <u>zwingend</u> ein Pflegebett benötigt <input type="checkbox"/>			

## Ein Geschwisterkind bzw. Geschwisterkinder nimmt / nehmen am Angebot teil:

Name (1):	Geburtsdatum (1):
Vorname (1):	
Name (2):	Geburtsdatum (2):
Vorname (2):	

## Hiermit melde ich mich verbindlich zu folgenden Freizeitangeboten des FED an:

Nr.	Titel des Angebots	Teiln. Geschw.kind
		<input type="checkbox"/>

## Angaben zur Abrechnung (nach SGB XI)

<input type="checkbox"/> Verhinderungspflege / Anteilig Kurzzeitpflege nach §39 SGB IX (Wichtig! Pflegekasse trägt bis zu 2418 Euro pro Kalenderjahr)	<input type="checkbox"/> Entlastungsleistung nach §45 (125€ monatlich)
---	--

## Bei Freizeiten in FED-Unterkunft (Eschweg 6, Papenburg):

<input type="checkbox"/> Kurzzeitpflege nach §42 (Muss vom Versicherten beantragt werden!)
--

## Datum und Unterschrift:

\_\_\_\_\_

<b>Verantwortlich:</b> FED: Verwaltung, Koordinatoren*Innen	<b>Ablageort:</b> Übertragung in MICOS und weitere Excel - Listen	<b>Bearbeitungsstand Vordruck:</b> 16.11.2021
---	--	--



Der FED im „Musical Fieber“ in Hamburg und Bochum:

## **Die Eiskönigin und Starlight-Express**

**Papenburg/Hamburg/Bochum.** Im September 2022 führen wir als Gruppe mit dem Familienentlastenden Dienst (FED) ein Wochenende nach Hamburg zum Musical „Die Eiskönigin“.

Wir schliefen in einem schönen Hotel.  
Samstags haben wir eine Stadtrundfahrt gemacht.  
Wir haben die Elbphilharmonie und die Speicherstadt gesehen.  
Hamburg ist ganz schön groß.



Abends schauten wir uns die Vorstellung an.  
Das war wirklich fantastisch.  
Die Musik und die Show waren einmalig.  
Das muss man mal gesehen haben.



Im November 2022 führen wir als Gruppe ein Wochenende nach Bochum.  
Wir schauten uns „Starlight Express“ an.  
Wir schliefen wieder in einem tollen Hotel.  
Samstags machten wir eine Shoppingtour.  
Jeder hat etwas Schönes gefunden.



Dann machten wir uns hübsch für die Abendvorstellung.  
Das Musical war toll. Alle waren auf Rollschuhen unterwegs. Richtig cool!

Wir waren erst spät abends wieder im Hotel.  
Aber es hat sich gelohnt.  
Auch Bochum ist eine Reise wert.

**Text : Kerstin Sackarendt-Schnieders/FED**  
**Fotos: Kerstin Sackarendt-Schnieders/FED,**  
**Rita Kröger**



***Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen  
und sind dankbar für die Zeit,  
die wir miteinander  
verbringen durften.***

Verstorben am	Name	Teilbereich
12.11.2021	Alexander Berendt	BFL, WfBM
12.12.2021	Diana Bliefernich	BFL
12.03.2022	Margret Behrens	Haus Vosseberg
21.03.2022	Anna Hofmann	FED
17.04.2022	Lidia Lainecker	FED
28.04.2022	Daniela Stöcker	Wohnhaus
15.05.2022	Detlef Klagge	Haus Vosseberg
08.06.2022	Petra Flessner	CW Papenburg
01.07.2022	Dunja Stickfort	CW Papenburg/FED
02.07.2022	Herbert Waurich	BFL/ Rentner
03.10.2022	Dirk Krupke	Haus Vosseberg
06.10.2022	Sebastian Bernhardt	Wohnassistenz/ Außenstelle Leer

Seelsorge:

## **Licht erscheint wie vor über 2.000 Jahren**

„Das Volk, das in der Dunkelheit lebt, sieht ein helles Licht und über den Menschen in einem vom Tode überschatteten Land strahlt ein heller Schein. Denn uns wurde ein Kind geboren. Auf seinen Schultern ruht die Herrschaft. Er heißt: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Friedensfürst.“ So heißt es hoffnungsvoll im 9. Kapitel des Buches Jesaja.

Diese Dunkelheit, von der der Text spricht, kennen wir alle, besonders in dieser Jahreszeit, wenn wir morgens im Dunkeln das Haus verlassen. Vielleicht brauchen wir daher auch mehr Licht: Lichterketten, Lichtersterne, Kerzenlicht. Vielleicht suchen wir damit verbunden auch innere Werte, wie Frieden, Familienleben, Liebe und Gemeinschaft oder einfach nur positive Gedanken und Empfindungen.

Von daher ist für mich eine brennende Kerze ein großes Zeichen in dieser Jahreszeit.

Dennoch ist nicht von der Hand zu weisen, dass in diesem Jahr die Dunkelheit um uns herum bedrohlich näher gekommen ist, oder ich habe es früher nicht so an mich herangelassen:

- Die Politik spricht längst nicht mehr nur von Wachstum in der Wirtschaft.
- Der Flüchtlingsstrom reißt nicht ab.
- Der Ukraine –Krieg und die unmittelbaren wirtschaftlichen Konsequenzen für uns.
- Die Klimafrage und die daraus entstehenden Folgen für unsere Kinder und Enkel.
- Selbst der Sport, eine Fußball- Weltmeisterschaft, verliert an Unbeschwertheit.
- Es gibt noch viele weitere gesellschaftliche und private Probleme, die den meisten bekannt sind als Folge von Globalisierung und egoistischen Interessen.

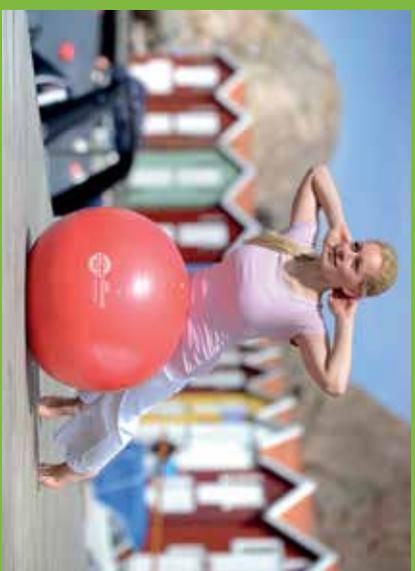
Trotzdem bin ich zutiefst überzeugt, dass Gott uns überall und in allen Dingen bedingungslos sucht. Gottes Licht scheint heute genauso hell wie damals beim allerersten Weihnachtsfest vor über 2000 Jahren. Jesus ist als Licht für jeden von uns in die Welt gekommen. Er scheint in unsere Dunkelheiten, in unsere Ängste, Nöte, er leuchtet uns auf unserem Weg- gerade auch in dieser Zeit.

Weihnachten ist wieder einmal Anlass, in allen Dingen den Unbedingten suchen, zum Beispiel auch als ersten Schritt im Gebet.

**Text: Michael Knüpper, Seelsorger**

*Nur die Sache ist verloren,  
die man selber aufgibt.* (Gotthold Ephraim Lessing)

**Unsere Erfahrung für Ihre Gesundheit.**  
Vereinbaren Sie einen Termin, wir schaffen Lösungen.



 <p>Sanitätshaus Orthopädietechnik <b>Kramer</b></p>	 <p>Mobilitätshilfen Rehabilitationstechnik <b>Lancas</b></p>
Unternehmensgruppe	

**Sanitätsgeschäft  
und Orthopädietechnik**  
Gasthauskanal 2  
Rehatechnik  
Siemensstraße 1+3

Orthopädie- und Rehabilitationstechnik  
Sanitätsgeschäft

Biometrik und Bionik  
Innovation, Entwicklung und Versorgung



 04961 -89060-0 • [www.kompetenzzentrum-kramer.de](http://www.kompetenzzentrum-kramer.de) • [www.ot-lancas.de](http://www.ot-lancas.de)